

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

132 (9.6.1932)

# Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Zählweise...  
Die 10 gepaltene Zählweise...  
Die 10 gepaltene Zählweise...

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Aufsteckzettel / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,62 Mark, wöchentlich 38 Pf. ...  
Bezugspreis monatlich 1,62 Mark, wöchentlich 38 Pf. ...  
Bezugspreis monatlich 1,62 Mark, wöchentlich 38 Pf. ...

Nummer 132

Karlsruhe, Donnerstag, den 9. Juni 1932

52. Jahrgang

## Steigendes Wirtschaftselend

### Verschärfung der Krise

Die Wirklichkeit ist außerordentlich gefährlich

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, über die die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung am Mittwoch ihren neuen Bericht für die Zeit vom 16. bis 31. Mai vorgelegt hat, zeigt klar und deutlich, daß die Krise sich verschärft. Wohl ist die Zahl der Arbeitslosen in dem Berichtsdarstellung etwas zurückgegangen, allein die offizielle Arbeitslosenzahl ist ja schon längst nur noch ein Trugsbild. Die Wirklichkeit ist viel schlimmer, als sie in der Statistik der Reichsanstalt zum Ausdruck kommt.

Der Bericht der Reichsanstalt besagt: Während im letzten Berichtsdarstellung die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 64 000 abgenommen hatte, war sie Ende Mai um rund 92 000 geringer als am 15. dieses Monats. Der Stand ist rund 5 583 000 Arbeitslose. Seit dem wintertischen Höchststand Mitte März ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 546 000 zurückgegangen. Träger der Entlassung sind weiterhin fast ausschließlich die Saisonarbeiter, auf die 75 vom Hundert des Rückganges in der Berichtszeit entfallen, während in den übrigen Berufsgruppen bei lebhafter Bewegung im einzelnen keine wesentliche Entlastung eingetreten ist.

In der Versicherung war die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger mit rund 64 000 geringer als in der ersten Hälfte des Monats (rund 92 000). Die Abnahme in der Krisenfürsorge war mit rund 52 000 verhältnismäßig größer als man annehmen konnte. In beiden Einrichtungen zusammen wurden am 31. Mai rund 2 658 000 Arbeitslose unterstützt, und zwar rund 1 076 000 in der Arbeitslosenversicherung und 1 582 000 in der Krisenfürsorge. Die Zahl der Wohlfahrtsvereinsmitglieder betrug Ende Mai rund 2 486 000 gegenüber 2 019 000 Ende April. Sie hat also entgegen der allgemeinen Bewegung zugenommen.

### Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Der Bericht über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bereich des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschlands in der Zeit vom 16. bis 31. Mai 1932 lautet:

Die Gesamtbelastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des Mai um rund 11 000 Arbeitslose abgenommen. Das bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern nachgeordnete Angebot an verfügbaren Arbeitsstellen ist von 323 022 Personen in der Mitte des Mai auf 312 030 am Ende des Monats um 11 000 zurückgegangen; von dem Gesamtbestand an Arbeitsstellen entfielen 127 814 auf Württemberg und 194 216 auf Baden. Von den Arbeitsstellen waren 297 920 als arbeitslos anzusehen und zwar 120 334 in Württemberg und 177 586 in Baden. Die Arbeitslosenzahl war Ende Mai in diesem Jahre um 37 v. H. größer als im vorigen Jahr bei 2 156 007 Arbeitslosen zur gleichen Zeit. Im Jahre 1930 waren Ende Mai 1 350 776 Arbeitslose gezählt worden und Ende Mai 1929 waren es nur 79 178 gewesen. Die Belastung der Unterstütsungseinrichtungen ist in der Arbeitslosenversicherung um 3850 Hauptunterstützungsempfänger und in der Krisenfürsorge um 7152 zurückgegangen.

Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war nach der Statistik der Arbeitsämter vom 31. Mai 1932 folgender: In der versicherungsmässigen Arbeitslosenversicherung 69 156 Personen (47 540 Männer, 21 616 Frauen), in der Krisenfürsorge 91 669 Personen (76 326 Männer, 15 343 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten ist um 11 002 Personen oder um 6,4 v. H. nämlich von 171 827 Personen (132 932 Männer, 38 895 Frauen) auf 160 825 Personen (123 866 Männer, 36 959 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 67 558 gegen 71 408 auf Baden 93 267 gegen 89 419 am 14. Mai 1932. Im Gesamtgebiet des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschlands kamen am 31. Mai 1932 auf 1000 Einwohner 25,0 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge; dazu kamen noch 69 960 (13,9 vom Tausend der Einwohner) von der öffentlichen Fürsorge unterstützte Wohlfahrtsvereinsmitglieder.

Soweit der Bericht der Reichsanstalt. Gegenüber dem gemachten Rückgang muß mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, daß Tausende von Arbeitslosen längst nicht mehr zu den Arbeitsämtern kommen und infolgedessen auch nicht mehr gezählt werden. Tausende haben die Hoffnung aufgegeben, daß sie auf dem Arbeitsamt eine Arbeit nachgewiesen erhalten. Sie sagen sich, was die Schubhölzer ablaufen oder Jahrgeld ausgeben, wenn doch nichts erreicht wird? Die Arbeitslosen erweisen sich aber selbst damit keinen guten Dienst, denn sie haben das größte Interesse daran, daß der Ernst der Arbeitsmarktlage den Regierungen stellen mit Nachdruck zu Gemüte geführt wird. Zu wünschen wäre daher, daß sich einmal alle die Tausende von Arbeitslosen, die schon längere Zeit nicht mehr bei den Arbeitsämtern erscheinen, wieder einmal sich melden und sich einreichen lassen, damit der wahre Stand der Arbeitslosigkeit an den Tag kommt.

Die Verschärfung der Krise zeigt sich im übrigen in der Tatsache, daß die amtlichen Zahlen für den Monat Mai wohl einen Rückgang der Arbeitslosen um 156 000 melden, zugleich

aber berichten, daß die Zahl der Unterstützten in der Versicherung und Krisenfürsorge um über 250 000 zurückgegangen ist. Die Zahl der Wohlfahrtsvereinsmitglieder ist im Mai um rund 67 000 gestiegen. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß auch die Finanzschwierigkeit in den Gemeinden steigt. Die Forderung der Gewerkschaften auf Zusammenlegung der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsvereinsvereinsunterstützung ist nicht durchgeführt worden. Das war ein Fehler. Wir sind gespannt, was nun die neue Regierung Gaps zu tun gedenkt. Aus den Verlautbarungen ihrer Presse wird man nicht klug. Es heißt, die Idee der Zusammenlegung der verschiedenen Unterstütsungszweige sei in den Hintergrund getreten gegenüber der Absicht, der Reichsanstalt die Kontrolle zu belassen. Die Papenregierung hat allem Anschein nach nur

ein Interesse am Unterstütsungsabbau. Daß damit das Unheil nur noch gesteigert wird, versteht sich von selbst. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem wintertischen Höchststand in diesem Jahr nur rund eine halbe Million ausmacht, während er im vorigen Jahr noch rund eine Million betrug. Auf dem durch die Anregung der Gewerkschaften von der Brüningregierung bereits beschrittenen Weg zur Arbeitsbeschaffung ist wenigstens eine gewisse Milderung der Not zu erreichen. Mit Inflationsexperimenten, mit denen die Nationalsozialisten, d. h. die Stützen der Papenregierung, die Arbeit beschaffen wollen, wird das Elend nur verschlimmert. England gibt hierfür ein abschreckendes Beispiel. Seine neuen Arbeitslosenziffern zeigen, daß drüben die Arbeitslosigkeit von neuem bedenklich zunimmt. Sein Versuch, mit einer Senkung des Goldstandards den Arbeitsmarkt zu beleben, ist — darüber kann jetzt kein Zweifel mehr bestehen — mißlungen. Löhne und Preise haben sich zum Teil wieder ausgeglichen und nun tritt die Arbeitslosigkeit von neuem stärker in Erscheinung. Das Inflationsexperiment war nichts anderes als eine Kampferprobe. Der Rückschlag ist bereits da. Bei uns aber versprechen die Nazis nach wie vor den Arbeitern, ohne Geld Arbeit zu schaffen. Sie machen es wie Münchhausen: Der zog sich an seinem eigenen Schopf aus dem Sumpf.

### Zentrum im Wahlkampf

Solidarität mit Brüning

Ueber die Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei wird ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt, daß der Vorsitzende Dr. Kaas in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck brachte, daß er nach wie vor in unerfütterlicher Treue zu jenem Mann stehe, der in den letzten Jahren der Exponent des deutschen Volkes gewesen sei. Dr. Kaas richtet an alle Parteifreunde den Appell, sich der Größe der Stunde gemessen zu zeigen. Es komme jetzt weniger darauf an, wer Recht bekomme, als wer Recht habe. Der Tag werde kommen, wo auch die Männer der heutigen Regierung einsehen würden, daß sie nicht nur einen Umweg eingeschlagen hätten, sondern Irrwege gegangen seien. Er habe nirgends einen Zweifel darüber gelassen, daß er die pöbliche Beendigung der Arbeit des Kabinetts Brüning für einen schweren Fehler halte. Diejenigen, die immer nach der Macht gerufen hätten, hätten jetzt auch voll und ganz die Verantwortung übernehmen müssen.

In der Aussprache nahm auch Reichsanstalt a. D. Dr. Brüning das Wort. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch den Reichs-

arbeitsminister a. D. Stegerwald und den Abg. Zoos. Die Aussprache wurde mit der Annahme einer Entschließung beendet.

In der Entschließung bekundet der Reichsparteivorstand sein unerfütterliches Festhalten an den Grundgeden der Politik des bisherigen Reichsanstalters Dr. Brüning. Die Linie dieser staatsmännischen Aufbaupolitik sei in einem gefährlichen Augenblick jäh unterbrochen und durch ein Experiment abgelöst worden, für das aus zwingenden Gründen das Zentrum keinerlei Mitverantwortung übernehmen könne. Weiter wird die Erwartung ausgedrückt, daß die Organisationen der Partei im Lande alles tun werden, um im kommenden Wahlkampf die Schlagkraft des Zentrums zu zeigen. Das Zentrum führt den Kampf in völlig unabhängiger Stellung. Sein Kampf werde sich gegen diejenigen richten, die die parlamentarische Verantwortung ablehnen, zu einer Zeit, in der sie ihre Wahlkampfrühe angemeldet hatten, um Kabinette zu bestimmen und zu zerstören.

### Das wahre Gesicht der Nazis

### Nazis für die Barone

Die Arbeiterchaft soll unterjocht werden

„Möhtuend und erkeulich“ — das ist das Urteil des Berliner Nazijournals über das Programm und die Erklärung der Regierung Schleicher-Papen, und der Böffliche Beobachter fügt hinzu:

„Die Regierungserklärung zeigt, daß unsere Ueberzeugung bestimmt allgemeines Nationalgut zu werden.“

Bestimmt sind in der Nazipresse die Sakgelänge gegen das „System“, es heulen nur noch die Triumphe über Brüning, vernichtet mit den Afforden der Genugtuung, endlich eine Regierung nach Herzenswunsch zu besitzen. Kein Vertreter der deutschen Arbeiterchaft tritt mehr in der Regierung. Der Herrenklub, die Junker, Großindustrielle und Generäle hat auf gestiebt und wenn einmal Ludwig Uhland im Vorwärts von 1848 prophesiehte: „Es werde nie mehr einen Monarchen geben, der nicht mit einem Tropfen demokratischen Deles gesalbt sei“, hier irrt der Dichter. Hundert Jahre später ist von den Grubenbaronen und Sezügen eine Regierung eingeleitet worden, wie sie selbst unter Wilhelm II. nicht möglich gewesen wäre. Selbst die Monarchie hatte ihre Sozialpolitik, hatte ihren Stöcker, ihren Berlepsch, ihren Fohadomsko, obwohl es damals keine Weltkrise des Kapitalismus und keine sieben Millionen Arbeitslose in Deutschland gegeben hat.

Die heutigen Herrscher Deutschlands wollen ein Ende machen mit dem „Möhtuend und erkeulich“. Ihr Ideal ist der vormärkliche, der preußische Gutshof, und bereits vor Monaten hat es der heutige Innenminister Freiherr v. Gaps angekündigt, daß bald die Zeit kommen werde, daß Landarbeiter keinen Wiener Geld, sondern nur noch Naturalien als Lohnausgleich erhalten würden.

Die Krankenversicherung, Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung: o. nein. Der Staat ist doch keine marxistische Wohlfahrtsanstalt. Arbeitsdienstpflicht tut not. Eine Armee von jährlich 900 000 jugendlichen Kohntrüdern und Streikbrechern bei täglich 30 bis 50 Pa. Taschengeld und militärischem Drill, das ist das Programm, mit dem der Herrklub seine Beauftrauten in der Regierung betraut hat. Das sie durchzuführen können und das ist es, was die Hitler und Gochhels „nationalsozialistische“ neuen „Möhtuend und erkeulich“. Das ist es, wofür diese „Arbeiter“-Partei

die Trommel gerührt und die Saktenkreuzabnen geschwenkt hat und wozu sie heute ihren Segen gibt!

„Möhtuend und erkeulich“ — nach innen, und das Urteil darüber wird nicht etwa nur die Geschichte sprechen, sondern wir sind überzeugt, auch sehr bald das deutsche Volk. Man sich diese Regierung einftweilen und aus Wahlaründen noch zurückhalten, damit den Nazimählern nicht jetzt schon die Augen überlaufen, mögen sich die Schleicher und Hitler und ihre Auftraggeber einftweilen nur im Geheimkabinett und in den Hinterstübchen treffen, mögen sie sich aus Wahlaründen noch nicht offen unter den Linden zeigen wollen, das Wort Heinrich Heines gilt dennoch: „Wenn wir erst mal zu Hause sind, wird sich schon alles finden.“

St aber auch das, was wir von außen hören, so „möhtuend und erkeulich?“ O weh! Die Tinte war noch nicht trocken, mit der die Entlassung Brüning unterzeichnet wurde, die neue Regierung hatte noch nicht einmal den Finger rühren können und schon lag ein unübersehbarer Scherbenhaufen da. Seit den unseligen Zeiten Wilhelm II. hat es in Deutschland keine Regierung gegeben, die einen solchen Sturm der Empörung und der einstimmigen Ablehnung von Paris bis Newyork und von London bis Moskau erlitten hätte. Wer diese Presseurteile in Amerika, in England, in Rußland und Frankreich gelesen hat, ganz zu schweigen von Polen, der Tschechoslowakei, von Belgien, von Holland, der Schweiz und den nordischen Staaten, wer das Urteil des gesamten Auslandes kennt, der weiß, daß heute und zum erstenmale seit Kriegsende dieses Deutschland der Schleicherei die gesamte Welt als geschlossene Front gegen sich hat.

Eine halbe Woche war diese Regierung im Amt, und was den verbissenen und verböhrtesten ausländischen Chauvinisten und Militaristen in jahrelanger Arbeit nicht gelingen wollte, diese „nationale“ Regierung hat es in drei Tagen zu Wege gebracht, so vollständig und gut, daß geradezu ein Lieberwerden und ein Retrennen um Brüning eingeleitet hat von den gleichen Leuten, die ihn vor acht Tagen hinterläßt erdroßelt haben.

Brüning Brüning rufen die Papen, Schleicher und Neurath täglich und stündlich. Brüning kann sich nicht verjagen, Brüning

# Schicksalstag der Welt

Der Ausgang der Reichstagswahlen, die am 31. Juli stattfinden, beansprucht heute schon in der ganzen Welt das allergrößte Interesse. Das gilt im besonderen, soweit im Ausland unsere Bruderparteien in Betracht kommen. In allen sozialistischen Kreisen steht man ganz klar, daß der Ausfall der diesjährigen deutschen Reichstagswahlen von der denkbar größten Tragweite sowohl für die moderne Arbeiterbewegung in allen Ländern wie für die politische und soziale Reaktion ist. Das Hauptorgan der österreichischen Sozialdemokratie, die Wiener Arbeiterzeitung, bespricht die Bedeutung der kommenden deutschen Reichstagswahlen u. a. wie folgt:

Die Neuwahl des deutschen Reichstages ist ausgeschlossen: am 31. Juli wird das deutsche Volk einen neuen Reichstag wählen.

Nach wie hat eine Wahl von gleicher Bedeutung stattgefunden. Denn diesmal geht es um das Schicksal der Republik, der Demokratie in Deutschland und damit in ganz Mitteleuropa. Geht die deutsche Reaktion, in diesem Wahlkampf zu erreichen, was sie erreichen will, dann ist die deutsche Gegenrevolution vollzogen, dann ist das Schicksal der deutschen Republik besiegelt.

Die deutsche Gegenrevolution wird heute durch zwei Mächte repräsentiert: auf der einen Seite die reaktionäre Regierung, deren Kanzler der Herr v. Papen, deren wirklicher Führer der General Schleicher ist; auf der andern Seite Hitler, die Nazi.

Schleicher — das sind die Klassen, die das wilhelminische Kaiserreich schrankenlos beherrscht haben und jetzt wieder die Macht an sich reißen: die Generale, die ostelbischen Großgrundbesitzer, die rheinischen Schwerindustriellen. Hitler — das ist die Rebellion des verletzten, rabiat gewordenen, stiellos um sich schlagenden Kleinbürgertums.

Die alten, im November 1918 entthronten Herrenklassen — die Generale, die Junker und die Schwerindustriellen — haben sich der Rebellion des Kleinbürgertums bedient, um den deutschen Parlamentarismus zu erschlagen. Jetzt, da dieses nächste Ziel erreicht ist, haben sie die Regierungsgewalt an sich gerissen. Der Aufstieg der Nazi hat nicht den rebellischen Plebejer zur Macht geführt, sondern die alte Aristokratie des Blutes und des Goldes. Nicht den deutschen Arbeiter, sondern die preussischen Generale. Nicht einen „nationalen Sozialismus“, sondern das rheinisch-westfälische Großkapital. Nicht eine deutsche „Volksgemeinschaft“, sondern die alte wilhelminische Adelsherrschaft.

Jetzt aber geht das deutsche Volk zur Wahl. Wann Hitler in diesem Wahlkampf siegt, was dann? Wird dann der General Schleicher Herrn Hitler die Macht übergeben?

Hitler hat die Wählerstimmen; aber Schleicher verfügt über die Patronen. Hitler hat die große Trommel; aber Schleicher hat die Maschinenwelle. Hitler hat die Phrasen; aber Schleicher hat die Gewalt. Die Junker und die Kapitalisten haben ihre wirtschaftliche Macht; Hitler hat nur ihre Subsidien. Es ist sehr töricht, zu glauben, daß die Gewalt vor der Phrasen, der Reichtum vor seinen Soldnern kapitulieren, daß Herr v. Schleicher, der Repräsentant der alten herrschenden Herrenklassen, Herrn Hitler, der für ihn nichts als ein Emporkömmling, ein Plebejer, ein Demagoge, ein gefügiges Werkzeug ist, die Macht überantworten werde. Nein, wenn die Reaktion in diesem Wahlkampf siegt, dann werden in dem Deutschland von morgen nicht die Nazi die Herren sein, sondern die alten Herrenklassen, die das alte Deutschland beherrscht haben: die Generale, die Junker, die Schwerindustriellen.

Sie haben sich des Herrn Hitler bedient, um die Demokratie zu erschlagen. Sie werden Herrn Hitler eine repräsentative Stelle in ihrem Herrschaftssystem anbieten, um der Klassenherrschaft von

ein paar tausend Großgrundbesitzern und Großkapitalisten die Maske einer Massenbewegung, die mobile Larve des Faschismus, den Schein der Stütze in Millionen Wählerstimmen zu erschleichen. Aber wenn sie die Macht einmal in Händen haben, werden sie sie nicht aus der Hand geben.

Die Stunde der großen Enttäuschung wird für die Millionen Deutschen, die Herrn Hitler folgen, kommen. Sie werden es erleben, daß sie nicht für einen „nationalen Sozialismus“ gekämpft haben, sondern für die alte Adels- und Kapitalistenherrschaft, nicht für die Utopie eines „Dritten Reiches“, sondern für die brutale Wirklichkeit der Wiederkehr des zweiten.

Die Generale, die Junker, die Schwerindustriellen aber werden sich donner schämen, daß eine spätere Wahl ihnen die Macht wieder entreißt, wenn sie sie durch die gegenwärtige Wahl erobert. Darum werden sie ihre Herrschaft, wenn sie einmal in ihren Händen ist, unabhängig machen von der Entscheidung des deutschen Volkes. Erobert sie die Macht durch die Entscheidung des deutschen Volkes, dann werden sie sie stabilisieren durch die Wiederaufrichtung der Monarchie. Dann wird die reale Wirklichkeit des „Dritten Reiches“ die Wiederkehr der Hohenzollernherrschaft, die Heimkehr der deutschen Fürsten, die Rückkehr zu der ganzen mittelalterlichen Schande der deutschen Königreiche, Großherzogtümer und Fürstentümer sein.

Das ist die ungeheure Gefahr, vor der Deutschland, vor der Europa steht. Diese Gefahr kann das deutsche Volk nur abwehren, wenn die Wahl zu einer wahren Volkserhebung für die deutsche Republik, für die deutsche Demokratie, zu einer wahren Revolution gegen die Wiederkehr der Herrschaft des Kriegesadels und seiner Schwerindustriellen Verbündeten, gegen die Wiederkehr der Monarchie wird. Nur wenn das deutsche Volk die nationalsozialistische, antirepublikanische Reaktion bei dieser Wahl entscheidend schlägt, nur dann kann das Schicksal noch abgewendet werden.

Es handelt sich heute in Deutschland nicht darum, den Streit zu entscheiden, ob Demokratie oder proletarische Diktatur zum Sozialismus führt. Es handelt sich heute nicht darum, darüber zu streiten, warum es so furchtbar gekommen ist und wer die Schuld daran trägt. Es handelt sich heute in Deutschland nicht einmal um die Frage, ob Bürger und Bauern, oder ob die Arbeiter die Republik regieren sollen. Nein, heute handelt es sich nur noch um die Ausnützung der letzten Möglichkeit, den Sturz Deutschlands in die dunkelste Reaktion, den Sturz der deutschen Arbeiterklasse in den Zustand der völligen Rechtslosigkeit, den Sturz ganz Europas in jene unermesslichen Gefahren zu verhindern, die aus der Wiederaufrichtung der Monarchie in Deutschland unabwendbar hervorgehen müßten.

Es ist verbrecherischer Wahnsinn, wenn in solcher Stunde die Arbeiterparteien einander bekämpfen, statt Schulter an Schulter die Todsünde der deutschen Arbeiterklasse zu schlagen. Es widerspricht selbst allen Normen der Menschlichkeit, wenn in diesem Augenblick die Arbeiter und der demokratisch gekannte Teil des Bürgertums ihre Kräfte im Kampfe gegeneinander gerippten, statt nebeneinander den demokratischen Kampf zu führen. Die Todsünde der Demokratie zu verheißeln — auf den Barris haben gegen Fürsten und Feudalherren haben aber und übermoralischen Arbeiter und Bürger, die Ausnutzung ihrer Geheulänge auf den Tag nach dem Sieg über den gemeinsamen Feind verlagern, Schulter an Schulter gekämpft! In dieser Schicksalsstunde kann es für jeden, der die Wirklichkeit sieht, wie sie ist, nur eine Aufgabe geben: den Hohenzollern den Rücken zum Thron zu kehren, den Umarmung von ein paar tausend Generalen, Junkern und Großkapitalisten, ein Volk von 60 Millionen Menschen wieder ihrer Diktatur zu unterwerfen, eine gewalttätige Volksbewegung entgegenzusetzen, dem deutschen Volk die republikanische Selbstbestimmung und damit der Welt den Frieden zu retten.

## Notmaßnahme in Preußen

Die Notverordnung der preussischen Staatsregierung zum Ausgleich des preussischen Etats, sieht außer einer Schlüsselsteuer, von der Haushaltsleistungen ausgenommen sind, eine Kürzung der Beamtengehälter in der Form vor, daß den Beamten der in Abzug gebrachte Betrag gutgeschrieben wird. Die Kürzung beträgt bei verbeirateten Beamten 2 1/2 Prozent, bei unverbeirateten 3 Proz. Im Todesfalle werden den Hinterbliebenen die gekürzten Beträge sofort ausbezahlt. Das Gleiche gilt für den Fall, daß ein Beamter aus dem preussischen Staatsdienst ausscheidet. Im übrigen erfolgt die Rückzahlung, die durch Schaffung einer vom Staat verwalteten Beamtenparafalle gesichert ist, je nach der Höhe des Betrags nach einer Reihe von Jahren. Die Notverordnung sieht ferner eine Verringerung der geltenden Bestimmungen über die Hauszinssteuer in einer Form vor, die für den Staat weitere Einnahmen ergibt, und bestimmt schließlich noch eine Reihe von Sozialmaßnahmen innerhalb der Verwaltung.

# Helden um Hitler

## Ein politischer Prozeß

München, 8. Juni. (Eig. Draht.) In dem Münchener Belästigungsprozeß gegen den Schriftsteller Werner Abel wurde zunächst der Angeklagte stundenlang vernommen. Der Mißbräue Mann hat ein außerordentlich bewegtes Lebensleben hinter sich. Er ist wegen Minderverbrechen, Körperverletzung und Betrug verurteilt. Abel machte nach dem Kriege die Expedition im Baltikum mit. Im Jahre 1920 trat er als Verbindungsoffizier der vaterländischen Verbände Ostpreußens auf und wurde als Deutscher in den nationalsozialistischen Kreisen Münchens akkreditiert. Er führte seitweise den falschen Namen Wiers und Brins Dierburg. Nach seinen eigenen Worten bestand keine hochpolitische Tätigkeit damals darin, preussische Filiallinge dem Quartier der preussischen Polizei zu entziehen und sie in Bayern unterzubringen. Das gelang ihm auch. Nicht weniger als 75 junge Männer, die irgend etwas ausgefallen hatten, brachte er in der bayerischen Reichswehr unter. Der damalige Münchener Polizeioberst v. Seiber hat nach Abels Worten selbst Wert darauf gelegt, daß Abel mit der Reichswehr zusammenarbeitete. Im Jahre 1921 lernte er in München die beiden Schwestern Mialoratis kennen, die eifrig in den rechtsaktivistischen Kreisen Münchens verkehrten. Bald darauf wurde er auch mit dem Hauptmann Mialorati, dem falschhischen Agenten bekannt und führte diesen den Hochschütz und später Hitler selbst zu. Abel bleibt bei seiner eidlischen Aussage, daß Mialorati mit Hitler und Hauptmann Göring eine Unterredung hatte, in der Hitler gegen die Zulassung einer politischen und finanziellen Unterredung durch den italienischen Faschismus gewisse Konzessionen bezüglich Südtirols machte. Abel selbst habe die Niederschrift jener geheimnisvollen Unterredung mit eigenen Augen gesehen. Im November 1923 kam der Angeklagte als Schutzhaftgefangener

## Eine Abfuhr für den Kanzler

Amlich wird mitgeteilt: „Als Vertreter des heulenden Ministerpräsidenten Dr. Braun hat am 7. Juni Staatsminister Dr. Birtzfelder in der in der Reichskanzlei abgehaltenen Besprechung dem Reichskanzler v. Papen gegenüber bereits Erwähnung dagegen eingeleitet, daß er sich direkt mit seinem, den Zeitpunkt der Einberufung des preussischen Landtags betreffenden Schreiben an den Präsidenten des preussischen Landtags gewandt hat. Der Reichskanzler hat ihm daraufhin bestätigt, daß in Zukunft der übliche verfassungsgemäße Weg gewählt werde, d. h. daß von der Reichsregierung zu preussischer Regierung direkt verhandelt werden würde. Staatsminister Dr. Birtzfelder hat keine dem Reichskanzler mündlich gegenüber dem Ausbund gebachte Auffassung noch einmal in einem Schreiben vom 8. Juni bestätigt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft der vom Herrn Reichskanzler selbst angegebene übliche Weg eingehalten werde.“

## Aufruf der christlichen Gewerkschaften

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands nimmt in einem Aufruf zum Kabinettswechsel in Deutschland Stellung, in dem er den Verzicht erbittet, alle Ansprüche zum sozialen Volksstaat zu befeitigen. Was die Regierungserklärung anbelangt, so sei in ihr eine gewisse Arbeiterfreundlichkeit enthalten, denn den sozialpolitischen Verpflichtungen, die Staat und Nation in der Not der Krise hätten übernehmen müssen, werde Schmäherung der moralischen Kräfte der Nation vorzuerworfen.

## Die Bürgerkriegsarmee

### Eine neue Uniform

Ein Jugenbergsblatt weiß zu berichten, daß die Hitlerformationen eine neue Uniform nach Aufhebung des Verbots der SA erhalten werde. Das Blatt berichtet:

„Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird die neue SA-Uniform sich in verschiedenen Stufen von der alten unterscheiden. Während bisher die SA braunes Hemd und Hose trug, wird nunmehr über dem braunen Hemd noch ein Uniformrock getragen, der im Schnitt ganz dem der englischen Armee ähnelt. Er ist gefertigt aus braunem Cordstoff, trägt Revers und flachen Kragen und vier Taschen, von denen zwei in Brusthöhe aufgesetzt, während die beiden anderen eingelassen sind. Ob auch die Sohle aus Cordstoff angefertigt wird, ist noch nicht entschieden. Vorläufig sollen die braunen Hosen in englischer Leder, einer Art Wildlederimitation, aufgetragen werden. Das gesamte Lederzeug der SA wird wie bisher braun sein. An Stelle der Bärenhäute, die gequält wurden, tritt der braune, lange Schafwolle. Ob die bisherige Mützenform, die der österreichischen Mütze ähnelt, bleibt, ist noch nicht bestimmt. Möglicherweise kommt an ihre Stelle die Reichswehrmütze in Braun. Die Mützen sind ebenfalls in Braun gehalten mit dunklerem Kragen. Die Feld- oder Bewachungsmütze bleibt der Schotten.“

Die SS (Schutzstaffel) trägt dieselbe Uniform wie die SA, nur ist ihr Waffenrock schwarz, das Lederzeug ebenfalls schwarz. Sonntag wird außer Dienst eine schwarze, lange Sohle mit langen Stiefeln getragen. Mütze schwarz mit Totenkopf wie bisher.

Durch die neue Uniform soll ganz klar zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich um eine militärisch aufgebaute Parteiarmee handelt.

## Die Not deutscher Städte

NRN, Duisburg-Hamborn, 8. Juni. Die Stadt Duisburg-Hamborn ist auf Zeit nicht in der Lage, die am 1. Juni fälligen Zinsrücklagen der 7 Millionen-Mark-Anleihe von 1923 einzulösen. Die Stadt begründet dies mit der derzeit schwierigen Lage, die die Stadt zwinge, alle vorhandenen flüssigen Mittel im Augenblick zur Bezahlung der Unterfertigung für die Wobstabschiffgehe bereit zu halten. Die Stadt hofft, daß ihr vom Reich und Lande die dringend notwendige Hilfe zuteil wird.

NRN, Köln, 9. Juni. Wie die Kölnische Zeitung meldet, beläuft sich der Fehlbetrag im Haushaltsplan der Stadt Köln, der in der nächsten Woche den Stadtratsordnen unterbreitet werden soll, auf rund 25 Millionen Mark. Nach den Informationen des Blattes ist in dem Haushaltsplan kein Zufluß des Reiches eingelegt.

## Politisches Kaschemmengesindel

### Tätlicher Angriff auf den heftigsten Innenminister

NRN, Darmstadt, 8. Juni. In einem Schmeißergerichtsverfahren gegen zwei Nationalsozialisten wegen Verleumdung des Reichsministers v. Brüning er gab es zu Beginn der Sitzung eine erregte Szene im Gerichtssaal. Minister Kuschner, der als Zeuge geladen war, wurde plötzlich von einer Frau, die angeblich bei den Nationalsozialisten tätig ist, mit einem Stein auf den Kopf geschlagen, so daß eine blutende Verletzung entstand. Die Frau wurde verhaftet. Die zwei Nationalsozialisten, die den Minister und dessen Frau in der Straßendebatte beleidigt hatten, wurden gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

geht nach Lausanne.“ Außenminister sollte er bleiben. Er lehnte das ab. Jetzt soll er die Herren wenigstens in Lausanne vertreten, denn sie hätten ja keine anderen außenpolitischen Ziele als sie das gebaute und gestürzte „System“, Zentrum und Sozialdemokraten immer verkündet haben.

So vollständig ist heute schon der außenpolitische Bankrott der Marxistenfresser und Volksfeinde, daß ihr neuer Außenminister, Herr v. Neurath, in London den Vertreter der Times zu sich bat, und ihm die am Dienstag von diesem Blatt veröffentlichte Erklärung abgab; die deutsche Außenpolitik werde sich im wesentlichen auf der gleichen Linie bewegen wie bisher. Er habe Dr. Brüning in Berlin gesehen und er glaube sagen zu können, daß der frühere Reichskanzler Dr. Brüning es billige, daß er, Neurath, den Posten des Außenministers übernommen habe.

Das sind die „Feinde des Systems“, das sind die Retter des Vaterlandes, und die neuen Volksbeglückter, die sich ein Mittel vor dem Ausland bei Brüning, dem Vertreter des „Systems“ beschaffen wollen. Wenn die Herren von Hitlers und des Herrenklubs Gnade Gefühl hätten für ihre Rolle, die sie spielen, dann müßten sie heute schon abtreten.

„Samuel blüht“ ruft es heute schon und wie wird es in einigen Monaten sein? Nun, die Geister, die sie riefen, die werden sie nicht wieder los. Sie haben Gnade gefunden bei Hitler und Goebbels. Denen verdanken sie ihr Dasein, auf ihnen ruht ihre Hoffnung, und auf dem Rücken der glaubensfertigen und betrogenen Naziwähler sollen die Karten ausgespielt werden, die der Herrenklub im Hinterzimmer mit Hitler gemischt hat.

Mögen sie lächeln und darauf Los dreschen, es wird kein Samuel da sein, der ihnen die Trümpfe austut und der sie vor der Volkskludt bewahrt.

## Sammlung aller Volksfeinde

### Die Mandatsjäger und Volksverderber laufen zusammen

Die Abgeordneten Meiser zu Helm und Schmid-Düsselhof sind aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten, die dazu erklären läßt, dieser Schritt komme nicht überraschend, zumal da mit der Wiederaufstellung bei den Reichstagswahlen der beiden nicht zu rechnen gemeint sei. Im übrigen hätten die Beratungen der führenden Persönlichkeiten der Partei aus dem ganzen Reich ergeben, daß alle Teile der Deutschen Volkspartei mit der Ziellsetzung des möglichst vollständigen Zusammenflusses des nationalen Bürgertums einig seien und alles daransetzen werden, dieses Ziel „unabhängig durch persönliche Ansichten“ zu erreichen.

Zu dem Austritt der beiden völksparteilichen Reichstagsabgeordneten Schmid und Meiser zu Helm aus der Volkspartei berichtet der Lokalanzeiger, daß beide ihre Freunde im Lande aufgefördert haben, sich bei den kommenden Reichstagswahlen aller früheren Gegenläufe und persönlichen Voreingenommenheiten mit ihnen in der Deutschnationalen Volkspartei zu sammeln, die in der „Nationalen Front“ neben der großen nationalsozialistischen Bewegung allein noch Lebenskraft besitze und als die Heimat des nationalen Bürgertums ein unentbehrlicher Faktor unseres öffentlichen Lebens sei.

in die Festungsanstalt Landsberg am Lech, wo er mit dem später ebenfalls dortin eingeliefertem früheren bayerischen Justizminister und jetzigen Generalstaatsanwalt Dr. Roth zusammentraf. Roth verbarrt auch hier bei seiner eidlischen Aussage, Dr. Roth habe dessen entsetzte er sich ganz genau, gefast, daß Garis im Juni 1921 von Braun mit Wissen der bayerischen Regierung erschossen worden sei. Nach seiner Haftentlassung in Landsberg im Jahre 1924 ging Abel nach Wien, wo er rasch Eingang in die nationalsozialistischen Kreise fand. Dort sollen auch die Mitglieder der falschhischen Kolonie Innsbruck sehr häufig verkehrt haben. Hierbei lernte Abel den falschhischen Agenten Mario kennen. Er selbst habe gesehen, wie Mario und später auch der oben erwähnte Mialorati dem Führer der österreichischen Nationalsozialisten, Major Wessan, wiederholt Gelder gaben, wofür die österreichischen Nazis gewisse Zugeständnisse bezüglich des Burgenlandes machten.

Bei seinen weiteren Fahrten kam Abel nach Budapest und fand dort Eingang in den Kreis der erwachenden Magyaren. In Budapest traf er auch mit dem mutmaßlichen Garetsmörder Braun persönlich zusammen. Braun habe in Budapest Reichstagsreisen allgemein als Garetsmörder geachtet. Braun habe ihm, wie Abel auch bei seiner früheren Vernehmung ausfagte, bei dieser Gelegenheit sehr genau geschildert, wie die Ermordung vor sich gegangen sei. Er habe den ersten Schuß aus zehn, den zweiten aus sieben Zentimeter Entfernung abgegeben. Seine will Abel sich an diese Begebenheit nicht mehr genau erinnern. Abel wanderte dann weiter durch Rumänien in die Türkei, wo er wiederum Anknüpfung an falschhischen Kreise fand, und kehrte schließlich nach Berlin zurück. Heute ist er, wie er sagt, gewiß, mit aller Kraft gegen die Infamie zu kämpfen, mit der in dieser „Top Hitler“ verfocht.



# Kleine badische Chronik

In den Bauch geschossen.

23. Neuwieser (Ami Bühl), 8. Juni. Beim Pantieren mit Schusswaffen wurde der Sohn des Engelwirts von seinen Kameraden in den Bauch geschossen. In schwer verletztem Zustande wurde der junge Mann ins städt. Krankenhaus Buhl verbracht.

Von einem Transmissionsrad niedergeschlagen.

23. Rehl, 8. Juni. Gestern abend kurz nach 6 Uhr waren mehrere Arbeiter der Triebstoff mit dem Abladen eines schweren eisernen Transmissionsrades beschäftigt. Beim Wegrollen stürzte das Rad plötzlich um und begrub den Zimmermann Christian Wurst aus Uenheim unter sich. Mit einer schweren Brustverletzung wurde Wurst nach dem Krankenhaus verbracht.

Falsche Fünfmars-Stücke

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Seit Dezember 1931 kommen in Baden, hauptsächlich in den Bezirken Karlsruhe, Offenburg und Freiburg falsche Fünfmars-Stücke mit verschiedenen Münzzeichen und Adressen im Verkehr. Die Stücke bestehen aus drei Teilen. Der Kern ist Messing. Auf diesen sind 2 Kupferblättchen aufgesetzt. Ein äußeres Blättchen und verfilbert. Die Handhabung ist ebenfalls mittels Feile angebracht. Das Kupfer kommt bei den Stücken alsbald zum Vorschein, sie sind hieran leicht zu erkennen. Es wird dem Publikum empfohlen, diesen Stücken besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Verbreiter der Fälschung der Polizei oder Gendarmerie zu übergeben.

23. Bruchsal. (Autounfall). Der beim hiesigen Melbeamtschlager Kriegsinvalide Jakob Kuhnmann wollte von seinem Wohnort in Unterrombach nach hier fahren. Er fuhr an einem stillstehenden Milchfuhrwerk vorüber und im gleichen Moment kam von hinten ein französischer Luxuswagen, der ihn überholte, seinen Wagen zur Seite schiebte und Kuhnmann mit einer Gehirnerschütterung nach Hause verdrängen mußte. Sein Kleingewinn ist jetzt beschädigt.

23. Rehl. (Geldschatz gefunden). Als der bei der Rhein-Verkaufung fahrende Dampfer „Ballfölonia“ mit zwei schwer beladenen Geldschuttschiffen zu Berg fuhr, lachte einer der Röhre in der Höhe der Brückentafel plötzlich ab und verlor in den Fluten.

23. Graben. (Mietenspargel). Landwirt Karl Hüttner kam am Sonntag an einem Stroh zwei Spargeln, die zusammen ein Pfund wogen.

23. Muggensturm. (Opferfahndung). Ende vergangenen Monats wurden in der hiesigen Pfarrkirche zwei Opferfahndungen und ihres Inhaltes beraubt. Der Gendarmerie Kaffatt und Mörch ist es jetzt gelungen, die Diebstahls- und jugendliche Mädchen, zu ermitteln. Dieselben haben schon wiederholt in Muggensturm gebettelt, u. a. auch im Pfarrhaus, wo man sie dann regelmäßig in die Kirche bringen und ihr unangenebes Handwerk ausüben.

23. Graben. (Grabener Tabak prämiert). Bei der Landwirtschaftsausstellung in Mannheim boten 16 hiesige Landwirte Tabake ausgestellt (Sandblat, Mittelgut, Saupfau) und wurden mit 12 Ehrenpreisen und 28 niederen Preisen belohnt; eine ehrenvolle Anerkennung der Güte des Grabener Tabaks.

23. Radolfzell. (Großschmuggel). Einem umfangreichen Bandenschmuggel kamen Radolfzeller Zollbeamte in der Nähe von Reichen auf die Spur. Kaffee und Zucker wurden doppelterweise gefahndet die Grenze geschmuggelt. Jetzt konnten drei Schmuggler gefahndet werden. Außerdem wurden sechs Zentner Zucker und drei Fahräder, die zum Schmuggeln benutzt wurden, beschlagnahmt.

23. Kreibitz. (Der alte Weidenschwanzel sieht immer noch). Die wurde kürzlich von der hiesigen Kriminalpolizei ein Ehepaar festgenommen, das sich Graf und Gräfin von Colferde von Waldsee und auch Herr von Hohenhausen nannte. Es war in einem hiesigen Hotel abgetrieben und hatte dort Schulden in Höhe von 1700 M gemacht, die es nicht bezahlen konnte, weil das angeblich unterwegs befindliche Geld nicht eintraf. Der Verhaftete, der im Alter von ungefähr 50 Jahren steht, ist unter dem Namen Friedrich Wurdhardt in Baden-Baden geboren, er will von einem ungarischen Grafen adoptiert worden sein, es wird jedoch vermutet, daß das von österreichischen Gemeinden mehrfach bestätigte Dokument eine Fälschung ist. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Paar, das von verschiedenen Behörden des In- und Auslandes gesucht wird, eine Unterdrückung wegen internationaler Betrügereien und Hochschulden aufgenommen.

Notenfest im Murgtal. Aus Anlaß zur fast 100jährigen Feier der Elisenfesten wurde, zur Wiedereröffnung der neu erbauten Thierme mit neuerstellter Trinkhalle und anlässlich des großen Sängerfestes zum 60jährigen Stiftungsfest des Geländereits, „Frohmann“ aus der hiesigen Dichterin Dr. Heinrich Bierord aus Karlsruhe ein Ereignis ausgelagt.

Roman aus dem Leben

23. Todtnau, 18. Juni. Wie ein Roman mutet es an, wenn man hört, daß seitliche Geschwister dreißig Jahre lang nichts voneinander wissen. Wohl wußten sie, daß sie in jungen Jahren miteinander gespielt hatten, aber das Schicksal riß sie gewaltig auseinander, und sie hörten von da an über dreißig Jahre nichts mehr voneinander. Ursprünglich war es eine ärmliche, aber glückliche Familie namens Kümmele, die in Basel ihre Heimat hatte. Als die Kinder fünf, drei und zwei Jahre alt waren, haben schnell hintereinander die Eltern und liehen die Kinderchen, zwei Knaben

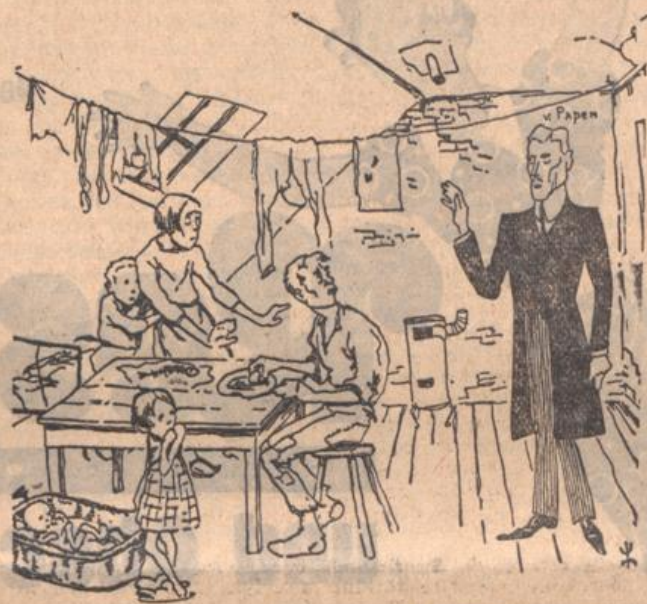
und ein Mädchen, schütlos zurück. Alle drei kamen nach Deutschland und wurden an verschiedenen Orten von fremden Deuten ersonnen. Der ältere Knabe ist Schuhmachermeister Kümmele in Todtnau. Vor einigen Jahren hat er eine Verwandte von seiner Mutter ausfindig gemacht, aber auch diese konnte ihm nichts Näheres von seinen beiden älteren Geschwistern berichten. Vor einigen Tagen hat nun endlich Herr Kümmele in Erfahrung gebracht, daß auch sein Bruder noch lebt und in einer württembergischen Stadt eine gut dotierte Stellung inne hat. Dieser wiederum konnte ihm mitteilen, daß auch das kleine Schwesterchen noch lebt und sich in Wiesbaden verheiratet habe. Lebhaft kann man sich die Freude vorstellen, die diese drei jetzt haben müssen, nachdem sie sich brieflich miteinander verständigt hatten. Aber noch größer dürfte die Freude sein, wenn alle drei wieder einmal zusammenkommen und sich gegenseitig ihre seit ihrer Kindheit durchgemachten Erfahrungen und Erlebnisse erzählen können.

Erfolg der Verluhs- und Lehrgüter der Badischen Landwirtschaftskammer

23. Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich mit ihren 7 Verluhs- und Lehrgütern am Preiswettbewerb für Rohmilch bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim beteiligt, und hat mit jedem ihrer Betriebe den ersten Preis mit der höchsten Punktzahl erhalten. Als Zusatzpreise erhielten 4 der Landwirtschaftskammerbetriebe, die mit der besten Rohmilch im Wettbewerb, an dem sich Betriebe aus ganz Deutschland beteiligten, erseut hatten, noch besondere Siegerehrenpreise und zwar das Verluhs- und Lehrgut Rastatt die große Martini-Dent-

## Im Namen der Moral!

Nachkriegsregierungen... Staat zur Wohlfahrtsanstalt gemacht... damit moralischen Kräfte des Volkes geschwächt... (Regierungserklärung von Papen)



„Und wenn ihr künftig keine Unterstützung mehr erhaltet, so geschieht dies nur zur Stärkung eurer moralischen Kräfte!“

münze vom Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverband, Verluhs- und Lehrgut Forchheim die große silberne Staatspreismünze vom Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten; Verluhs- und Lehrgut Schloß Eberstein bei Gernsbach die höchste Auszeichnung des Badischen Ministeriums des Innern in Form eines silbernen Korbes; Verluhs- und Lehrgut Einach bei Gengenbach die große bronzene Staatsmedaille von der Württembergischen Zentralstelle für Landwirtschaft. Vorstehende Erfolge beweisen, welche hervorragende bahnbrechende Arbeit von den Verluhs- und Lehrgütern der Badischen Landwirtschaftskammer in allen Fragen auf dem Gebiet der Landwirtschaft geleistet wird.

ADAC 3-Tage-Fahrt durch den Harz

Man schreibt uns: Rund 250 Rennungen sind für die 3-Tage-Fahrt durch den Harz, die vom 8. bis 11. Juni stattfinden, abgegangen worden. Das ist in Anbetracht der heutigen schlechten Wirtschaftsverhältnisse eine sehr beachtliche Zahl, die auf die wachsende Bedeutung der ADAC 3-Tage-Fahrt mit aller Deutlichkeit hinweist. Während 1931 die Veranstaltung auf Kraftwagen und Kraftwagen ausgedehnt worden. Diese Neuerung bedeutet gewiß einen Schritt voran. Schon jetzt macht sich die 3-Tage-Fahrt in und um Gierthe bemerkbar. Die Fahrleitung arbeitet an den letzten Vorbereitungen,

die Vertreter der Automobilfabriken haben ihre Standquartiere besetzt, um den Fahrern beratend zur Verfügung zu stehen. Neben dem Benzofuhrerband, dessen Areal im vorigen Jahr am Schluß der Veranstaltung von allen Fahrern gefahren wurde, hat dieses Jahr noch eine ganze Reihe anderer Gesellschaften für Tankmäßigkeit gefahrt. Nicht leicht war die im Hinblick auf den beschränkten Platz besonders wichtige Frage der Parkplätze zu lösen.

Die Fahrtroute führt in erster Linie über Neben- und Nebenwege, die den Fahrern noch manche Mühe zu machen geben werden. Die Stellen für die Sonderprüfungen, wie Gangfahrt, Wasser- durchfahrt, Anfahrprüfung, Mindestgeschwindigkeit und Leistungsprüfung sind bereits abgesteckt, und nach ihrer Auswähl kann die Öffentlichkeit mit Recht auf die Leistungen von Maschine und Fahrer gespannt sein. Besonders stark ist die Beteiligung der Reichswehr und der Polizei, die über die Hälfte aller Fahrer stellen. Sichtbaren Ausdruck hat das Interesse der Reichswehr durch den Wanderpreis des Inspektors der Kraftfahrzeugwesen gefunden.

Hält die Veranstaltung das, was sie nach den Vorbereitungen verspricht, so ist auch sie ein Schritt vorwärts für den Motorsport und die Wirtschaft. Schon aus diesem Grunde wünschen wir dem Veranstalter, den Teilnehmern und der beteiligten Industrie besonders herzlich einen großen Erfolg.

## Tagungen

Handwerkertagung

23. Karlsruhe, 7. Juni. Der Gau Mittelbaden im Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hielt in Graben seine diesjährige Tagung ab. Der Gauvorsitzende, Schlossermeister Blum (Karlsruhe) wies darauf hin, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk eine immer bedrohlichere Form annehmen, so daß, wenn nicht bald eine grundlegende Besserung eintritt, eine Katastrophe unausweichlich sei.

Bezirksstag der badischen Fleischermeister

23. Weinheim, 7. Juni. Der Bezirksstag des badischen Fleischer- gewerbes wurde in Weinheim abgehalten und war von etwa 300 Vertretern besucht. Nach Erledigung der Regularien wurden Ständestragen besprochen. Verlangt wurde die reichsweite Regelung der Hausfleischungen. Als nächster Tagungsort wurde Lör- roch bestimmt.

Tagung des Vereins für Vermessungswesen

23. Karlsruhe, 7. Juni. Am 4. und 5. Juni fand hier eine aus allen Teilen des Landes gut besuchte Versammlung der höheren Vermessungsbeamten Badens statt. Die Tagung diente in erster Linie der wissenschaftlichen Fortbildung, zu welchem Zwecke neun Vorträge über verschiedene Themen gehalten wurden. In einer geschlossenen Mitgliederversammlung wurden Berufs- und Ständestragen besprochen. Dabei wies man besonders auf die schlechten Anstellungsverhältnisse im badischen Vermessungsdienst.

Kreisstag des 8. Kreises der badischen Feuerwehr in Forchheim

Am 5. Juni tagte die Kreisversammlung des 8. Kreises in Forchheim. Sitzungsgemäß tagte der Kreisausschuß am Tage zuvor. Nach der Sitzung wohnte der gesamte Kreisausschuß sowie Bürgermeister und Gemeinderat der Übung der Forchheimer Wehr bei. Sehr viele Ortschaften fanden sich beim Brandhof, dem neuen Schulhaus, ein. Die Wehr entfaltete sich in ruhiger und schneller Weise ihrer Aufgabe. Tabak fand dann die Kritik durch Herrn Kreisvorsitzenden Bull. Daraufhin trat der Forchheimer Wehr ein gutes Zeugnis aus. Das nur eine fahrbare Leiter da sei, bemängelte der Kritiker und empfahl, wenn die Kosten für eine weitere fahrbare Leiter zu hoch seien, doch wenigstens eine oder zwei Anstaltleitern zu beschaffen. Besonders anerkennende Worte widmete Herr Bull der Arbeiterkameradschaft. Es sei sehr zu begrüßen, daß dieselbe sich zur Erfüllung ihrer Aufgabe mit der Feuerwehr verbinde, habe sie doch gleiche Ziele, nämlich, den Nächsten zu helfen in jeder Gefahr. Um 1/2 12 Uhr wurde im großen Saal des Volkshauses die eigentliche Tagung begonnen unter Leitung des Kreisvorsitzenden Bull, der die erschienenen Delegierten der sämtlichen 108 Wehren des Kreises herzlich begrüßte. Der Gemeinde Forchheim sowie der Freiwilligen Feuerwehr Forchheim dankte der Redner für den herzlichen Empfang und die freundliche Aufnahme und Unterkunft in Forchheim.

Dann wurde in die Beratung der 9 Punkte umfassenden Tagesordnung eingetreten. Mit größter Sachlichkeit und Umsicht leitete der Vorsitzende die Versammlung. Auch die einzelnen Sprecher befreiten sich einer vorbildlichen Kameradschaftlichkeit, wenn auch nicht in allen Punkten völlige Übereinstimmung erzielt werden konnte. Die Neuwahl des Kreisausschusses nahm verhältnismäßig wenig Zeit in Anspruch; die bisherigen Amtsinhaber wurden alle wieder gewählt, soweit sie wieder wählbar waren.

Der letzte Punkt wies 3 Anträge vor, von denen 2 abgelehnt und einer zurückgezogen wurde. Der Vorsitzende dankte den Kameraden für ihre willige Mitarbeit und stellte seitens des Kreisvorsitzenden sowie seiner selbst für die Zukunft den festen Willen in Aussicht, immer treu die Pflichten zu erfüllen. Er gab dem Wunsch Ausdruck, beim nächsten Kreisstag, der laut Beschluß in Blauenloch stattfinden, ebenso zahlreich die Kameraden begrüßen zu dürfen. Die Forchheimer Feuerwehrmänner gaben anschließend den Feuerwehrmännern zum besten, wofür ihr reicher Beifall ausfiel wurde. Die scheidenden Feuerwehrmänner begleitete der Wunsch, daß ihnen die Tagung lange in angenehmer Erinnerung bleiben möge.

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Volkm, Preitner, Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus der Welt, Die Welt der Frau, Rechte Nachrichten, E. Grönebaum; Groß- karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlof, Aus Mittelbaden, Berichtsetzung, Kartender Umgebung, Sozialistisches Jugendvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Jolte Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Kräger. Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe.

## Ein vollkommenes Shampoo, das jetzt so wenig kostet!

Elida Shampoo war immer sodafrei, schon immer bekannt und berühmt durch seine Milde, — seine kaum glaubliche Schaumkraft — seine Qualität überhaupt. Jetzt ist es so billig und noch vollkommener durch Perfekta Zitronenbad, das neue wirksame Schönheitsmittel für das Haar. Perfekta Zitronenbad liegt jetzt jeder Packung bei und macht Elida Shampoo zur sparsamsten und vollkommensten Haarpflege dieser Zeit.



## ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA ZITRONENBAD



Perfekta Zitronenbad — zum Nachspülen — löst den letzten Rest von Seife aus dem Haar... erhöht den Glanz und erleichtert das Frisieren. Es gibt dem Haar die letzte Vollendung.

Karlsruher Umgebung

Grünwettersbach Sanitätsübung
Am Sonntag, den 22. Mai hielt die Freim. Sanitätskolonne ihre
Schulübung ab. Als Übungsplatz war der Waldweg nach Holz-
furtweg vorgegeben. Leider hatte der Wettergott einen Streich
durch die Rechnung gemacht. Die Übung mußte daher in den
großen Saal des 'Lamm' verlegt werden. Die Führung legte fol-
genden Tatbestand zugrunde: Im Lamm ist eine Veranstaltung
und infolge Beibehaltung durch das lange Regenwetter ist plötzlich
die Decke und eine Seitenwand eingestürzt. Dadurch gab es viele
Verletzte. Die Sanitätskolonne hatte nun die Aufgabe, die ersten
Notverbands anzuheften und die Verletzten abzutransportieren. Zu-
erst wurde auch ein neues Verfahren vorgeführt, eine vollbeladene
Tragbühne an Seilen von der Galerie herabzulassen. Die
Freim. Sanitätskolonne hat wieder bewiesen, daß sie auch schwie-
rigen Unfallfällen gewachsen ist. Das verdankt sie der guten
Schulung und hauptsächlich dem Herrn Kolonnenarzt Dr. Sen-
der, welcher leider von uns geschieden ist. Die Sanitätskolonne
bedauert diesen schweren Verlust sehr. Herr Dr. Sander übergab
nach der Übung sein Amt als Kolonnenarzt an Herrn Dr. Hei-
ler, Grünwettersbach. Es wird nun an die Einwohnerhaft die
Bitte gerichtet, am 12. Juni am roten Kreuz, die Sanitäts-
kolonnenbeteiligten, wenn sie ihre Blumen zum Kauf an-
bieten, nicht abzuweisen, sondern beizutragen zu der Forderung des
Werkes und zum weiteren Ausbau. J. D.

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Grünwettersbach
begeht am Sonntag, 3. Juli sein 40jähriges Bestehen in feierlicher
Weise. Wenn auch die große Arbeitslosigkeit, durch welche vor allem

der hiesige Arbeiter-Turn- und Sportverein betroffen ist, nicht dazu
angeht, zu animieren, so hat sich trotzdem der Verein ent-
schlossen, das vierzigste Bestehen in würdiger und schlichter Weise
zu begehen. Schon seit dem Jahre 1914 hat der Verein keine grö-
ßere Veranstaltung mehr unternommen. Der Name Turn- und
Sportverein Grünwettersbach ist in der Bewegung kein Unbekann-
ter und hat schon bei verschiedenen Anlässen bewiesen, daß ein
guter und gesunder Geist in seinen Mitgliedern fest. Schon vor dem
Kriege war der kleine Schar Unentwegter ihr lehnlichster Wunsch
eine eigene Turnhalle zu besitzen, welcher auch im Jahre 1901 in
Erfüllung ging. Durch umsichtiges Verwalten konnte auch der
Verein die schweren Krisenjahre finanziell auf bestehen, so wenn
auch die zu Hause geliebten Turnsaal manchmal etwas tiefer
in den eigenen Geldbeutel greifen mußten, um den Zahlungsver-
pflichtungen nachzukommen. Die meisten von ihnen bedt schon die
füße Erde und gerade diesen abgibt der Dank der heutigen Ju-
gend. Die unglücklichen Krisenjahre gingen auch am hiesigen Turn-
verein nicht ohne schwere Verluste vorüber. Der Verein besitzt 39
seiner hoffnungsvollen treuen Mitglieder. Der beste Stamm akti-
ver Turner wurde hinweggerafft. Die Mitglieder erben auch sie
durch eine in der Turnhalle angebrachte Marmorplatte. Rüge die
heutige Jugend, die so aus unieren Reiben Gerissen, zum Ver-
bild und nachzulebenden Beispiel nehmen. Die Nachkriegszeit war wie-
derum für den Verein eine sorgenvolle. Mühe und infolge der
sporadischen Entwicklung die Beschaffung eines Sportplatzes ins
Auge gefaßt werden. Alle Verhandlungen mit der hiesigen Orts-
behörde scheiterten betr. Sportplatz teils an mangelndem Willen,
teils an ungeeignetem Gelände. So verlagte es der Verein sich
durch eigene Mittel einen eigenen Platz zu erwerben, was auch der
umsichtigen Leitung des Vereins zur vollsten Zufriedenheit gelun-
gen ist. Auch die Sängerbildung des Vereins kann in diesen Ja-
gen auf 10jährige Zugehörigkeit zum Arbeiter-Sängerbund zurück-
geführt und hat sich jederzeit in den Dienst der Arbeiterbewegung
gestellt. In die umliegenden Arbeiter-Turn-, Sports- und Geis-

vereine richten wir die Bitte, hielten den Tag frei und beteiligen
auch zahlreich beim Stiftungsfest des Arbeiter-Turn- und Sport-
vereins e. V. Grünwettersbach. Am 3. Juli muß die Barole be-
halten: Auf nach Grünwettersbach zum 40. Stiftungsfest des Arbeiter-
Turn- und Sportvereins. Nähere Einladungen ergeben nach.

Badisches Landesheater

Am Sonntag, den 12. Juni, findet in der Hofkapelle, die am Sonntag, 9. Juni,
zum erstenmal zur Wiederauführung kommt, sind neben dem Titel-
sänger der Titelrolle, Paul Müller, in den hiesigen wichtigsten Mit-
gliedern die Damen Kademacher (Frau Bibbel), Frauendörfer und
Genter die Herren Baumbach, Brand, Dahlen, Herz, Döder, Kren-
sch, Meiner, Prüter, v. d. Trend u. a. beschäftigt.
Am Sonntag, 12. Juni, stattfindenden Aufführung von
Wagners 'Lohengrin' werden der Tenorist Hans Rijsch und
der Bassist Karlheinz Löber spielen. Die musikalische Leitung
hat Josef Krins. Die ermäßigten Eintrittspreise entsprechen den
Lohnen. B. Preisen, d. h. sie bewegen sich zwischen den Beträgen von
0,70 M bis 4,20 M und dürften die Musikbegeisterten der Vor-
stellung ungetrübtes Vergnügen verschaffen, so daß es rathsam erschei-
net, sich rechtzeitig mit Platzkarten zu versehen.

Der Theaterabend im Konzerthaus am Freitag, den 10. Juni
bringt außer dem 1. Akt von Humperdincks 'Hänsel und Gretel'
das reizende Lustspiel 'Als ich noch im Flügelkleid', welches sich
sondern auch der Jugend Freude machen wird. Es ist wirklich ein
'fröhliches Spiel' wie es der Autor nennt. Die Darsteller sind
diesmal durchweg junge und jüngste Mitglieder der Theater-
genossenschaft, mit Ausnahme von Frau Seifling und Fritz Lütke-
rath. Ulrich von der Trend, Hans Kleine Preise.

Badisches Landesheater
Donnerstag, 9. Juni
10. 11. 12. Uhr
Ein Lied ein Kuß ein Mädels
Die entzückende Tonfilm-Operette.
Musik: Robert Stolz.
Orchester: Dajos Bela.

Der Die Das
günstigste Einkauf
Schlafzimmer Buntlackküche Spelsezimmer
330.- in Eiche 175.- 485.- in Eiche
375.- in Eiche 225.- 450.- in Eiche
575.- in Birke pol. 250.- 525.- in Eiche
660.- Edelholzer 275.- 625.- Nußb. pol.
675.- Nußb. pol.

BUCHERER
Zähringerstr. 44
Telefon 372
Bestellungen
nehmen auch
meine sämt-
lichen Filialen
entgegen.

Selber streichen
macht
Spaß
aus
der
Drogerie
Win. Ticherning
Ecke Amalien- u. Karlsru-
er Str.
Alles mit 5% Rabatt in Rabattmarken.

Endlich wieder einmal
Reste bei Knopf!
Verkauf im Lichthof!
Reste
und Abschnitte!
Walchstoff-Reste
Fabrik-Reste
Seidenstoff-Reste
Kleidstoff-Reste

2 Fabrikposten
Tischdecken
Posten mit kleinen
Fehlern, 130 x 160,
Indanthren
1.25
Post. d. b. g. gew. b. t.
125 x 125, Indanthr.
1.45

Gebrauchte MOEBEL
Schirmmann, Markgrafenstraße 43
Konsumverein
für Durlach u. Umg.
Einladung!

Gaggenauer Anzeigen
Blattsonst betr.
Am Sonntag, den 12. Juni d. J. veran-
staltet die Stadtkapelle Gaggenau einjährig
ihres 100jährigen Stiftungsfestes auf der Fest-
wiese am Burgorland, hontmorgens 11 Uhr
ein Platzkonzert. Radmorgens 12 Uhr folgt
das bei der Wisa Bergmann in der Haupt-
straße der Festzug auf und geht durch die
Hauptstraße nach der Festwiese, wobei die
Konzertveranstaltungen stattfinden und ober-
halb die Feste vorgeführt werden.
Die Beteiligung an diesen Veranstaltungen
wird empfohlen.
Gaggenau, den 8. Juni 1932.
Der Bürgermeister:
Schneider.

Resi
Waldstr. 30
Atemraubend
Flugzeug- und Luftschiff-
Sensationen,
packend und ergreifend
die Taten der
Kameradschaft u. Treue
in dem deutschsprachigen
Ufa-Tonfilm-Drama
Helden der Luft
(ZR III greift ein)

Begehrt
von jeder Hausfrau
ist unsere Schlager-
kiche, modern im
Aufbau, einwandfrei
in der Ausführung,
praktisch in der Ein-
stellung. Dabei kostet
dieses kleine Wun-
der, bestehend aus
Eisentisch,
2 Stühle, 1 Hocker
nur
135.-
Selbstverständlich
zahlen wir Ihnen
dieses Möbelstück
auch gerne unver-
bindlich.

Kartoffel
3 Pfund
30
und 5 Proz.
Rabatt
BUCHERER

SCHUHE
billiger als bei uns!
Nureinige Beispiele:
Lackleder u. braune Damen-
schneider in elegant Modellen mit
Louis XV.- od. Trotteur-Abart
Hauptpreislisten: 5.90 5.75 4.50
Schwarz- braun u. Lackled. 5.75
Herrn- Halbschuhe 6.50
Welt
Farbig-eich Chisur. u. Lack-
leder-Minder-spangen
Größe 2.90 27.80
23.25 2.25 3.75 2.25 3.95
Turnschuhe und Sandalen enorm billig
Ladenburger & Co.
Zähringerstraße 50

# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

9. Juni 1932.

1843 Schriftstellerin B. von Suttner — 1870 Englischer Erfinder Charles Dickens — 1884 Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude — 1920 Kabinettstreffen in Deutschland, Österreich, Polen, Italien — 1921 Sos. Abg. Gareis ermordet — 1923 Umsturz in Bulgarien.

## Wie wird das Wetter?

### Ein Wegweiser zur Selbstorientierung

Von alters her hat man versucht, aus gewissen Anzeichen des Wetter vorauszusagen, und aus den Beobachtungen des Wetters und der Himmels- und Lufterscheinungen sind dann die Wetter- und Bauernregeln entstanden. Aber die Zeiten des „100jährigen Kalenders“ sind vorüber. Mit der Erfindung des Barometers und des Hygrometers begann die wissenschaftliche Ära der Wettervorhersage; im Jahre 1873 trafen sich Delegierte fast aller Kulturstaaten auf dem internationalen Kongress in Wien, und heute ist die Meteorologie ein wichtiger Zweig der Naturwissenschaften. In allen Ländern befinden sich meteorologische Stationen und Observatorien, die untereinander in Verbindung stehen und dadurch in der Lage sind, eine umfassende Überfahrt des Verlaufs der meteorologischen Erscheinungen über große Teile der Erdoberfläche zu sammeln, zu verarbeiten und zu verbreiten.

Viele Menschen haben an der Wettervorhersage ein großes Interesse: der „Kleine“ und der „große“ Gärtner, der Landmann, der Förster und der Jäger, der Seemann, der Sportfreund und der Wandersmann. Für sie alle sind die wissenschaftlichen Wetterregeln, die auf Wind- und Wolkenbeobachtung, auf Untersuchungen der Strahlenercheinungen und der optischen und akustischen Erscheinungen der Atmosphäre beruhen, von großem Wert; da sie aber nicht immer und überall ein Barometer oder einen Wetterbericht oder eine synoptische Karte zu Hand haben, seien hier einige wissenschaftliche Wetterregeln wiedergegeben.

**Feberwolken**, die langsam von Westen her heranziehen, kündigen in ein bis zwei Tagen Niedererschläge an.

**Auch Saufenwolken**, die sich gegen Abend nicht verzehren und auflösen, bedeuten schlechtes Wetter und Regen.

**Wenn im Frühjahr, Sommer und Herbst vereinzelt Wolken am Tage sichtbar sind** und gegen Abend verschwinden, so ist das ein Zeichen von klarem, trockenem, beständigem Wetter.

**Wenn der Himmel frühmorgens unbedeckt ist**, gegen 10 oder 11 Uhr aber abgerundete Saufenwolken erscheinen und sich bis in die Nachmittagsstunden immer mehr sammeln, um gegen Abend wieder zu verschwinden, so darf man schönes Wetter erwarten.

**Wenn die Nächte windstill sind**, morgens aber vor Sonnenaufgang sich ein heiserer Wind erhebt, der gegen Mittag stärker wird und der sich gegen Abend wieder legt, so ist das ein Vorzeichen für anhaltend klaren, trockenen Wetter. Verstärkt sich jedoch der Wind gegen Abend, so kann man bei Nacht mit Sicherheit Niedererschläge und Sturm erwarten.

**Dreht sich der Wind am Vormittag nach der Sonne herum**, am Nachmittag aber ihr entgegengesetzt, so wird gutes Wetter eintrreten.

**Starker Tau** ist stets ein Zeichen von gutem Wetter; wenn die Morgenröte purpurfarbig anbricht, so ist Regenwetter vorauszusagen.

**Wenn man das Kläuten der Gloden aus weiter Ferne hört**, so ist das ein Zeichen von hohem Feuchtigkeitgrad der unteren Luftschichten und so mit der Möglichkeit eines Gewitters oder von Niedererschlägen zu rechnen.

**Wenn im Winter nach einem klaren Tage gegen Abend bei Windstille eine niedrige Schichtwolke wie ein nebliger Schleier den ganzen Himmel bedeckt**, so ist das ein Zeichen von anhaltendem Frost.

**Dem Bauern und demjenigen, der einigermassen mit der Wetterkunde vertraut ist**, sind diese Regeln nichts Neues. Wer sie im Leben wirklich anwendet, wird sich von ihrer Richtigkeit bald überzeugen. Wenn das aber zu mühsam erscheint, für den bleibt nur die einfache und unbedeutend richtige Wetterregel übrig: **Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie's ist.**

## Bergwacht im Naturschutz

Im Wald und auf den Anhöhen, da tanzt die Freiheit dich erlösen; das dich am Frühling mit Verwünschen, doch die Parzelle las nicht liegen.

In Massen haben die Städter an den Pfingstfeiertagen Feld und Auen, Berge und Wälder aufgesucht. Die Pfingstionne meinte es mit uns und so kam es, daß zehntausende von Menschen die bekanntesten Ausflugsplätze aufsuchten. Jede Unterfunksmäßigkeit war bei auf den letzten Platz ausgesetzt, viele mußten ihr Lager im Freien aufschlagen. Bunte Fähnlein, gut und schlecht geführte Trupps Jugendlicher, Vereine aller Schattierungen hatten sich da und dort ein Ansehensgebiet ausgesucht.

Natürlich konnten wieder viele Auswüchse festzustellen werden. Im Wald war es besonders schlimm. Das Eigentum anderer wurde nicht beachtet, mitten in den Wäldern lagen Männlein und Weiblein im Badestadium oder sonst zweifelhafter Bedeckung, andere spielten Fußball, zertraten Wäldchen oder beschädigten Bäume und Sträucher. Im Bienenweiden taten alle, die gebildeten Städter, so, als ob sie allein die Besitzer von Wald und Wäldern wären. Auf den Höhen ganz ähnliche Zustände.

Die **Unruhe des Feuerzweiges** hat über Pfingsten den dortigen Beamten und Bergwächtern viel Arbeit gemacht. Trotz der Dürre und überall sichtbar Verbotsstellen wurde an oft bedenklichen Stellen im Wald Feuer wahrgenommen, insbesondere gegen Abend und am frühen Morgen. WM-Reute hatten an mehr als 20 Stellen veranlaßt, daß Feuer gelöscht wurden.

Nicht minder schlimm war es mit dem Verlassen der Lagerplätze. Papier, Reste aller Art sieren nach Abzug der „Natur-Ideallisten“ die Waldplätze, so daß sich der anständigen Mensch mit Mühen davon abwendet.

Ganz ähnlich war es mit dem **Pflanzenraub**. Es ging nicht anders, Auto mühten geizig sein mit dem Ziehen den Boden ziehenden Blumen und jungem Grün. Ganze junge Laubbäumchen wurden Opfer der Verwahrlosung.

Wesentlich trugen solche Unruhen ganze Arme voll des jetzt herrlich blühenden Ginzfers. Auf den Straßen und Waldwegen wurden selber nicht allzu selten ganze Mengen solcher Pflanzenleichen angetroffen. Fürwahr, für den edlen Freund der Natur ein Anblick der Empörung. Warum denn so viel und so unfruchtbar abzuweiden?

## 25 Jahre Gartenstadt-Küppurr

Das Jahr 1932 bringt ein Silberjubiläum besonderer Art. Die Gartenstadt Küppurr schaut auf ein Lebensalter von 25 Jahren zurück. 1907 wurde diese Baugenossenschaft gegründet. Mit Sellaerau ist Küppurr die älteste Gartenstadt in Deutschland, und die Stadt Karlsruhe kann auf diese Ehre stolz sein, wenn auch zu Anfang die Stadtverwaltung nicht immer genügend Fernsicht und soziales Verständnis diesem Werke gegenüber aufgebracht hat. Es galt für diejenigen Wohnung zu schaffen, die in dumpfer Großstadtluft ohne genügend Licht und Luft ihr Leben verbringen mußten. Ihnen gesunde, schöne Wohnstätten zu einem erschwinglichen Preis zu beschaffen, dafür haben sich die Gründer der Gartenstadt mit großer Kraft und unbedingter Energie eingesetzt. Ein kurzer Abriss ihrer Geschichte beweist das.

Wir leben, unsere Freunde aus der Gartenstadt haben ein großes Werk geschaffen. Sie dürfen stolz darauf sein, und mit Recht gedenken sie der Vergangenheit und ehren sie, trotz der Schwere der Zeit in dem Bewußtsein:

**Der Gemeinschaftsgeist hat gesiegt!**

Auf die Einzelheiten der Feier werden wir noch zurückkommen. Für heute: Glück auf!

Im Jahre 1907 wurde die Baugenossenschaft Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. durch den damaligen Generalsekretär der Deutschen Gartenstadtabteilung, Hans Kampffmeyer, ins Leben gerufen. Sie war neben der nahezu gleichzeitig entstandenen Gartenstadt Sellaerau bei Dresden die erste Gründung dieser Art in Deutschland. Wohi bestand schon damals in Karlsruhe als Baugenossenschaft der Mieter- und Bauverein, der eine ansehnliche Zahl von Wohnungen im Stadtmitteln erstellt hatte. Diese waren aber ausnahmslos in mehr oder weniger großen Etagenbauten untergebracht. Aber schon lange vor dem Kriege ging durch das deutsche Volk ein Sehnen nach dem Einfamilienhaus mit Garten. Dieses zweifelslos in weitesten Schichten des Volkes vorhandene Verlangen wollte die Gartenstadt Karlsruhe zu ihrem Ziel erfüllen; sie wollte durch Zusammenfluß erreichen, was dem einzelnen mit wenig Mitteln unerreicht war. Es war das in jenen Zeiten keine leichte Aufgabe. Obwohl in Karlsruhe kein Ueberfluß an guten Wohnungen war, stand die Stadtverwaltung und mit ihr ein immerhin weiter Kreis der Karlsruher Einwohnerschaft der Neugründung recht vorzüglich, wenn nicht ganz ablehnend gegenüber. Sagen die Hausbesitzer und verordnete Schichten in dem neuen Unternehmen eine Konkurrenz, so standen selbst diejenigen Bevölkerungsschichten, für die die Gartenstadt in erster Linie gegründet worden war, zunächst abwartend beiseite. Sie wollten erst sehen, ob die Sache glückte und ob man nicht etwa sein Geld, das man allenfalls einbüßte, verlor. Zum Anschluß war so immer noch Zeit, wenn die anderen die Pionierarbeit geleistet hatten. So war es denn ein kleines Häuflein Leute mit idealer Gefinnung, das unentwegt auf das einmal gesteckte Ziel aufzuechte, allen Widerständen mannigfacher Art trotzend.

Mehr als vier Jahre vergingen, ausgefüllt mit Vorarbeiten und Kämpfen, die den Gründern der Gartenstadt nicht entmühen konnten, bis endlich mit dem Bau der Gartenstadt begonnen werden konnte. Der Hauptvertreter der Idee, Dr. Hans Kampffmeyer, ließ nicht locker, und so schritt man zur Gründungsversammlung, die am 3. März 1907 im Konfordinaal des Restaurant Moninger

stattfand. In der Versammlung wurde die Satzung festgesetzt, die Baugenossenschaft gegründet und Vorstand und Aufsichtsrat gewählt.

Im September 1911 konnte endlich mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der erste Spatenstich wurde an der 14-Sausaruppe Sedenweg 2028 gemacht. Als die Bauarbeiten im Gange war, wurden die von den einzelnen Architekten angefertigten Kostenvoranschläge überprüft, und es hat sich herausgestellt, daß die Baukosten fast durchweg zu niedrig angesetzt waren. Das war deswegen schlimm, weil auf Grund der Voranschlagsummen die Mieten mit einem geringen Spielraum festgesetzt und die Mietverträge auf zehn Jahre abgeschlossen waren. Die Erkenntnis der zu niedrigen Mieten mußte die Verwaltung natürlich mit großer Sorge erfüllen, aber es blieb mitten in der Bauarbeiten nicht anderes übrig, als weiterzubauen in der Hoffnung, daß sich nach Fertigstellung und Bezug der Häuser schon ein Ausweg finden wird. Jede Störung im Weiterbau hätte das junge Unternehmen, das ohnehin von den verschiedensten Seiten bekräftigt und erhöht worden ist, stärksten gefährdet. Die Möglichkeit des Weiterbaus war aber nur gegeben durch den Umstand, daß hinter dem Unternehmen Männer mit hohem Ansehen standen, die sich auch für nicht geringe Summen verbürgten.

Ein schwerer Schlag traf die junge Baugenossenschaft im Frühjahr 1912. Durch das andauernde schlechte Winterwetter und eine Menge anderer Schwierigkeiten, konnten die ersten 42 Häuser nicht zum festgesetzten Termin, 1. April 1912, bezogen werden, jedenfalls wurde seitens der Behörde der Bezug der Häuser bis auf wenige Ausnahmen verboten, weil sie nicht genügend ausgetrocknet waren. Ungefähr 40 Familien konnten nicht einziehen. Sie hatten die alten Wohnungen gekündigt. Wo blieben sie? Bei Verwandten und schließlich mußten sie untergebracht werden. Und so häuften sich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten, schier unüberwindbar. Wahrscheinlich viel Idealismus und Glauben an den Sieg der Idee gehörten dazu, das Werk zum Ende zu führen. Und die „Gartenstädter“ haben es geschafft. Die ungeheuren Schwierigkeiten der ersten Gartenstadtbaujahre können nicht aufgezählt, sie können nur angedeutet werden. Aber trotz all dieser Ungunst oder vielleicht gerade wegen dieser haben die ersten Bewohner der Gartenstadt stark zusammengehalten. Ein unsichtbares Band hat alle Bewohner, trotz aller Unstimmigkeiten, die unter den Bewohnern auch nicht ausgeblieben sind, zusammengehalten, wenn es das Leben der jungen Baugenossenschaft galt. Der Krieg hat die gerade in ruhigeren Jahren gefommene Arbeit der Baugenossenschaft, die nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten stark aufzubringen begann, jääh unterbrochen. Die Arbeiten wurden zunächst eingestellt, aber nach einigen Wochen wieder aufgenommen. Der Bau hörte dann auf, das Personal war inzwischen auch zum Militärdienst eingesetzt worden. Erst 1919 wurde die Bauarbeiten wieder aufgenommen. Als vorläufiger Abschluß wurde 1929 die Kalen-anlage am Ostendorfsplatz mit dem Brunnen erstellt.

Die Gartenstadt umfaßt heute: 672 Wohnungen, 12 Geschäfte, 1 Werhof mit Garagen, 1 Kindergarten. Die Gesamtbaukosten aller Gebäude der Gartenstadt samt Gelände und Aufschließungskosten haben betragen 6.676.586,48 RM., das ist 9935 RM für eine Wohnung im Durchschnitt. Die Gartenstadt umfaßt zurzeit 2655 Einwohner.

Ist denn das Verständnis für die Natur noch so wenig bei den Menschen eingelebt? Tier und Pflanzen gehören zum Ausdruck der heimatischen Landschaft. Daher gehört zu den großen öffentlichen Aufgaben des Heimat- und Naturschutzgedankens die Aufklärung, namentlich auch gegen die absonderliche Kreaturzerstörung. Der Ehrfürcht nur, der ihnen heiligen, erschließt sich die Natur. Darum:

Wenn ihr spazieren geht auf idyllischen Wegen,  
Streckt sich euch mancher Ast vom schönen Baum entgegen.  
Brecht ihn nicht töricht ab und geht beiseite still,  
Weil der, der nach euch kommt, sich auch dran freuen will.  
Nacht walden ihr nicht Krächz, so nicht auch sein Verboten.  
Wenn ihr den Wald verlassend, dann laßt ihr die Dämonen. So.

## Milde Justiz — für Nazijettelkheber

Vor dem Amtsgericht wurden bei der Reichspräsidentenwahl einige Nationalsozialisten zu recht empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. In der Regel handelte es sich um verbötenes Zettelanheben und um die Verteilung nicht genehmigter Flugblätter. Wie in diesen Fällen üblich, wurden auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten jeweils auf 14 Tage Gefängnis erkannt. Diese zweifelslos recht harten Strafen hatten das eine Gute für sich gehabt, daß die allerwichtigsten Ereignisse bei dem zweiten Wahlgang der Döflichkeitstheorie erspart blieben.

Die Nationalsozialisten haben gegen diese Urteile durchweg Berufung eingelegt, die nun nach langer Zeit vor der Strafkammer nochmals zur Verhandlung kommen. Wenn auch heute diese Vorgänge ganz allgemein milde beurteilt werden, so fassen sich die Nazis vor allem auch auf einen Auspruch, den ihr Parteianwalt in einer öffentlichen Sitzung des Amtsgerichts machen durfte: „Uns kümmern die Urteile der ersten Instanz wenig. Unsere Prozesse werden in der zweiten Instanz entschieden!“ Wie recht er hatte, bemies wieder einmal die schneidende Situation.

Der 19jährige Hilfsarbeiter **Karl Weinst** aus Karlsruhe wurde wegen Anhebens verbötenen Zettel zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Auf den Zettel war zu lesen: „Gehi Sitter die Nacht“ oder „Wer weiter Notverordnungen will — wähli Hindenburg“. Er, wie auch die anderen Angeklagten gaben den Tatbestand unumwunden an. Die Strafkammer ermäßigt aber das Urteil auf eine Geldstrafe von 5 Mark, mit der Begründung, daß der Angeklagte noch sehr jung sei.

Der 27jährige Schlosser **Karl Karcher** aus Durlach hatte ebenfalls Zettel geklebt und erhielt ebenfalls seine 14 Tage. Aber die Strafkammer milderte auch hier das Urteil auf 10 Mark, die zu allem Ueberfluß auch noch durch die Unterjudungschaft als verböht gelten. Genau so geschah es im nächsten Fall, wo ein 44jähriger Baumeister in der Daxlanberstraße unangemeldet

Klugblätter verteilte, auch seine Strafe schmolz herunter auf 20 Mark. Dann war noch der Gärtner **Karl Henninger**, er hat am Wahltag im Weidfeld zusammen mit einem Reichsbahnschaffner und dem bekannten „Kommunistenschnelzer“ ein großes, nicht angemeldetes Plakat mit der Aufschrift „Wähli Hitler“ an dem Anwesen eines Kohlenhändlers angebracht. Auch er hatte mehr Glück bei der zweiten Instanz. Seine Strafe von 20 Mark wurde auf 10 Mark ermäßigt, die ebenfalls als verböht gelten.

Es erübrigt diese Milde der Justiz erörtern, wenn sie überall nach allen Seiten angewendet würde, kann man sich an ihrem Glanz doch nicht recht erwärmen. Viele Arbeiter hat man wegen derselben Vergehen zu gleichen empfindlichen Strafen verurteilt und fast alle haben diese in der Berufungsinstanz auch bekommen. Solche Urteile treiben dazu, daß der Glaube an die Justiz bei der Arbeiterschaft mehr und mehr schwindet.

## Ein ungeeigneter Gerichtsvollzieher

Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich bereits zum dritten Mal ein Karlsruher Gerichtsvollzieher wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Als einmal bei einer plötzlichen Revision ein Fehlbetrag von 185 Mark festgestellt wurde, erhob der Staatsanwalt Anklage, obwohl der Gerichtsvollzieher das Geld im Zeitraum von ein paar Stunden herbeischaffte. Das Verfahren endete damals mit der Freisprechung, das Oberlandesgericht wies die Sache wieder an das Schöffengericht zurück, das zweite Verfahren schloß wieder mit einem Freispruch aus subjektiven Gründen. Trotzdem wurde er bereits bei der Aufdeckung dieser Unstimmigkeiten freiflos entlassen. Nun stellen sich nachträglich noch allerlei Verfehlungen heraus die die Gerichte beschäftigen.

So kam dann vor einiger Zeit ein Verfahren wegen Verletzung vor das Amtsgericht. Von einem Bekannten, für den er ältere Pfändungen ausführen mußte, erhielt er als Pfändungsgegenstand eine Gans und Wein. Als Beamter hätte er dieses aber nicht annehmen dürfen und wurde deshalb zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei der nachträglichen Revision stellte sich aber auch heraus, daß der Angeklagte von zwei Rechtsanwälten als Konkursverwalter Beiträge von 143 Mark und 123 Mark erhalten hatte, um diese der Justizkasse auszuführen. Statt dessen hat er das Geld aber für sich verbracht. Bei dem neuerlichen Antrag wegen Amtsunterschlagung in zwei Fällen hatte er sich gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Ein einziger Zeuge, der vernommen wird, ist ein ehemaliger Borgefekt. Dieser bestätigte aus dem Eindruck, den man persönlich von dem Angeklagten hat. Als Mensch war er ordentlich, aber im Dienst lies er manches zu wünschen übrig. Den Dienst verließ er oberflächlich. Schon vor Jahren hatte ihm seine vorgelegte Behörde Verwarnungen erteilt und auf verschiedene Säumnisse hingewiesen. Allein es nützte nichts. Dazu kamen unverantwortliche Ausgaben für seine Familie. Mit seinen drei kleinen Kindern zog er in eine Fünfsimmerwohnung, was ihm in einem Jahr 2500 Mark Mehrausgaben brachte. Er will sich vor Gericht damit entschuldigen, daß er das Geld nicht für sich persönlich, sondern nur für seine Familie vermandt habe. Für die Unterschlagung der Diensthelder bringt er als Entschuldigung weiter vor, daß er diese Gelder erst nach 4-5 Monate nach seiner Bestandsaufnahme bei den betreffenden Konten erhielt, so daß ihm denn die Meinung kam, „da frag niemand mehr danach“. Diese zweifelslos recht löse Dienstausführung hat ihm nicht nur seine Entlassung genommen, sondern läßt ihn jetzt auch noch für seine Tat für 5 Monate ins Gefängnis.

## Sozialdemokratische Partei Karlsruhe

Samstag, 11. Juni, 20 Uhr

## Hauptversammlung im „Elefanten“

### Neue mehrfarbige Reliefkarte von Baden

Eine wirkungsvolle Sontbeziehung zwischen der informierenden maßstäblichen Landkarte in malerischer Reliefdarstellung und einem einflussreichen Plakat ist dem Badischen Verkehrsverband in seinem neuesten Werbemittel aufs glücklichste gelungen. In künstlerischer Darstellung wurde die geographisch hochinteressante Struktur des badischen Landes mit dem wuchtigen Relief des Schwarzwaldes, dem abwechslungsreich gewellten Gebirgsstock des Odenwaldes und der eigenartig schönen Umrahmung durch Bodensee und Rheinflaß auf einem Aushängeplakat wiedergegeben. Es ist sicherlich das erste Mal, daß die Reliefmanier beim Bildsenkrecht von oben in der Ausführung benutzt wurde, daß sie aber nicht eine rein landschaftsmäßige Bildwirkung besitzt, sondern als formstark und farbenreiche Skulptur des ganzen schönen Landstrichs am Odenwald heraustritt. Ein besonderer Vorzug dieser Art der Reliefdarstellung ist, daß das ganze Gebiet gleichmäßig gesenkt wird und besten Zugangsweg von Norden und Süden, von Westen und Osten, im gleichen Maßstab dargestellt sind, im Gegensatz zu anderen Arten von Reliefdarstellungen, die bei einseitiger seitlicher Sicht Verzerrungen und Verdrehungen einzelner Gebietsteile nicht vermeiden lassen.

Die neue Reliefkarte, deren Entwurf von Kunstmaler Leo Haller, Karlsruhe-Darlendorf, stammt, wird sicherlich in ihrer geistreichen Farbgebung und großzügigen Anlage ein besonderer Blickfang unter den verkehrswerbenden Plakaten der deutschen Lande sein. Darüber hinaus gibt sie eine umfassende Uebersicht über die geographische Bildung Badens, über die Verkehrswege der Eisenbahnen und Autostraßen, über Flüsse und Seen, sowie über die Lage der Bäder, Kurorte und Fremdenstädte des schönen Landes im deutschen Südbereich, wie sie in der liebevollsten und umfangreichsten textlichen Schilderung nicht erreicht werden kann. Da sich die neue Reliefkarte, die ursprünglich nur für den Ausbau der Raumerhaltung des Unterrichts über den geographischen Charakter dieses deutschen Erholungslandes einsetzt, bringt der Badische Verkehrsverband Karlsruhe, Karlstraße 10, diese Karte auch gegen Kostenerfolg von 1 M. franko an Interessenten zum Versand (Postcheckkonto Nr. 4222). Außer der jetzt erschienenen Reliefkarte im Großformat von etwa 100/65 Zentimeter, die für den Ausbau und für den Gebrauch in Schulen besonders geeignet ist, wird eine weitere Art dieser Karte in 1/2 der genannten Größe auch als Reise- und Touristenkarte in Taschenformat in etwa 3 Wochen zur Ausgabe gelangen.

### Die Vorzüge des Werk- und Baustoffes Holz

Man schreibt uns:

In den letzten Jahren hat eine fortschreitende Verdrängung des altbewährten Bau- und Werkstoffes Holz eingeleitet. Dies mag manchmal sachlich begründet sein, entspricht aber erfahrungsgemäß häufig mangelnder Kenntnis der Eigenschaften des Holzes, seiner vielseitigen Verwendbarkeit und seiner Vorzüge in formaler, konstruktiver und wirtschaftlicher Bedeutung. Gerade für ein so holzreiches Land wie Baden müßte die Zurückdrängung des Holzes, erst recht zur Zeit der großen Wirtschaftskrisis, sich empfindlich bemerkbar machen. Wir können daher schon seit langem eine große Notlage beim Holzbedarf, beim Holzhandel und auch bei der Holzverarbeitenden Industrie beobachten.

Die in der Karlsruher Handelskammer untergeordnete Fondsverwaltung, die sich die Rehabilitierung des jetzt auch sehr billig gewordenen Holzes zur Aufgabe gemacht hat, beschloß daher vor einiger Zeit, ein Preisausstellen zu veranstalten, wobei sie zur Aufgabe stellte, daß in kurzer und beweiskräftiger Form die Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten von Holz dargestellt würden. Auf das Preisausstellen lief bei der ermittelten Fondsvermittlung eine größere Anzahl interessanter Arbeiten ein, mit denen sich das ehrenamtliche Preisgericht eingehend befaßte, der folgenden Herren mit Preisen: In erster Gruppe: Dr. Ina Wilhelm Hausler, Karlsruhe; Regierungsbaumeister Lohrmann, Karlsruhe; Architekt Otto Fischer, Stodach, Architekt August Geiger und Architekt Heinrich Störck, Karlsruhe. Oberregierungsrat Professor Otto Linde und Bauobersekretär Heinrich Loh, Karlsruhe; Regierungsbaumeister Lohrmann, Karlsruhe; Dr. Ina Hans Detlev Höfeger, Karlsruhe.

Ein Teil der Arbeiten wird weiteren Kreisen der in Frage kommenden Beteiligten zugänglich gemacht werden. Hierzu wird sich insbesondere auch Gelegenheit bieten bei der vom Preisgericht ausgegangenen Anregung, in Karlsruhe eine Ausstellung über die Bedeutung des Holzes zu veranstalten. Die Leitung des Badischen Landesgewerbeamts hat dieser Anregung großes Verständnis entgegengebracht und bereits Pläne zur Durchführung der Ausstellung vorbereitet. Es ist zu hoffen, daß die Ausstellung im Laufe dieses Herbstes in den Räumen des Landesgewerbeamts eröffnet werden kann.

**Hand-Mozart Morgenfeier.** Um den Besuch dieser wertvollen Morgenfeier allgemein zu ermöglichen, wurden die Eintrittspreise auf das äußerste Maß herabgesetzt. Ein weiteres Entgegenkommen wird dadurch bewährt, daß die Besitzer von Karten für die Sonntagsaufführung auch die Berechtigung zum Besuch an der am Samstag, dem 11. Juni, nachmittags 4 Uhr im Konzertsaal der Hochschule stattfindenden Generalprobe erhalten.

### Die Polizei berichtet:

Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute früh kurz nach 4 Uhr Ecke Ettlinger- und Lauterbergstraße. Der bei der städtischen Müllzentrale beschäftigte 27 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Weber aus Rüppurr geriet beim Abklopfen eines Anhängewagens zwischen diesen und den Motorwagen und wurde dabei derart schwer verletzt, daß er sofort in das Neue St. Vincentiushaus eingeliefert werden mußte. Der Verunglückte starb kurz nach der Einlieferung an den schweren inneren Verletzungen.

**Verkehrsunfall.** Gestern vormittag fuhr eine 19jährige Radfahrerin von der Augartenstraße in die Rüppurrer Straße; an der Straßenkreuzung wurde sie von einem durch die Rüppurrer Straße fahrenden Lastkraftwagen unsicher und fuhr direkt auf den Wagen zu. Obwohl der Kraftfahrer sofort bremste und sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum stehen brachte, wurde die Radfahrerin noch angefahren und erheblich verletzt.

**Erwischter Einbrecher.** In vergangener Nacht gelang es, einen Einbrecher, der schon einige Zeit in Durlach sein Unwesen trieb, dingelt zu machen. Der Besitzer des Durlacher Wachs- und Schlichteinstutts bemerkte auf seinem Rundgang einen Mann, der sich durch Einbrechen der Fensterhebe Zutritt in den Fabrikraum einer Seifenfabrik verschafft hatte. Da in dieser Fabrik schon wiederholt eingebrochen worden war, vermutete er in dem Unbekannten den Einbrecher und stellte ihn. Da der Täter zu fliehen versuchte, mußte er mit mehreren Schreckschüssen in Schach gehalten werden, bis er von dem inzwischen eingetroffenen Notruf in Empfang genommen wurde. Der Festgenommene wurde ins Gefängnis eingeliefert.

**Schlauerer.** Im Hofe einer Wirtschaft in der Altstadt gestiegen gestern 2 Männer in Streit. Hierbei wurde der eine von seinem Gegner mit einem Messer ins Gesicht gestochen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

### Hauptversammlung des Verkehrsvereins

Wir machen auf die am Donnerstag, den 9. Juni, abends 9 Uhr im Saal III des Colosseums stattfindende **ordentliche Hauptversammlung** des Verkehrsvereins e. V. aufmerksam. In ihr wird auch dieses Jahr wieder eine Reihe für Karlsruhe besonders bedeutender Verkehrs- und Verkehrsfragen zur Verhandlung stehen, weshalb den Mitgliedern und Freunden des Verkehrsvereins der Besuch dringend empfohlen wird. Der **Wahlberichtsbericht** um 8 Uhr (20 Uhr) ein **Lichtbildvortrag** des Vorsitzenden der Ortsgruppe Saarbrücken bei Neustadt des Pfälzer Waldvereins, des Herrn Karl Krumpholtz, über eine „Wanderfahrt durch die Pfalz“ voraus. Den Besuch dieses Vortrages, der **öffentlich und unentgeltlich** ist, möchten wir aufs wärmste empfehlen.

### Lichtspielhäuser

#### Die Singina Babies persönlich im Pa-Pi

Wer sind die Singina Babies? wird jeder fragen. Es sind Sängerrinnen, nicht alltägliche, sondern ausgezeichnete und vor allem feinste Jazz-Interpreten. Aber nicht, wie man meinen könnte, im Film, sondern im persönlichen Gespräch treten diese eigenartigen Künstlerinnen auf. Und das ist das Besondere; die kleine Senfation für die Kinobesucher. Drei bieten schon gestern abend Gelegenheit, sie zu hören. Der Eindruck ist sehr gewinnend. Zu Mittag, 2 Uhr und 6 Uhr, Sonntag, 11 Uhr.



Ausdrucksfähigkeit und Originalität werden hier höchste Anforderungen gestellt. Bemerkenswert das erstaunliche Sprach- und gesangsmäßige Zusammenspiel, das hier in wunderbarer Weise steht. Ohne Zweifel beruht der Reiz vor. Das Pa-Pi-Programm, das ab heute läuft, genügt verdienstvollen Ansprüchen und wird sicher bis Sonntag volle Häuser bringen. Schr.

#### Reifen-Lichtspiele

Die Reifen-Lichtspiele, Waldstraße 30, haben in ihrem neuen Programm, das ab heute Donnerstag zur Vorführung gelangt, einen außerordentlichen Höhepunkt: „**Selbst in der Luft**“, der alles, was seit auf diesem Gebiet bereits gesehen haben, weit in den Schatten stellt. Seiten standen einem flimmernd betarnten Möglichkeiten und Mittel zur Verfügung wie hier, wo die amerikanische Marineverwaltung mit der besten Fliegerfirma zusammen arbeitet und so ein Werk geschaffen werden konnte, dessen Großartigkeit den Einsatz der Mittel lohnt. Das Manuskript von Kap. R. M. Reed von der amerikanischen Marine, das das Problem: „**Im Flugzeug zum Südpol oder im Zeppeleinflug zum Südpol**“, und von neuem die außerordentliche Anstrengung des deutschen Zeppeleinfluges in Gestalt der „**Los Angeles**“ (früher Z.R. III) durch Amerika setzt, wurde in der Formvollendung dieses Films faszinierend vorzuführen wie Hauptmann Köhl, Ubel u. a. vorgeführt, die sich überholt anerkennend ausdrücken. Die erste Hälfte des Filmes zeigt uns: Jack Wolf, Ralph Graves, Bob Brad und Robert Bodsworth mit ihrem früheren Z.R. III. Im Teilprogramm sei besonders auf einen sehr feinen Ton-Schnitt hingewiesen, der die ästhetischen Darstellungen einer Gruppe der Juna Kammer-Schule zeigt. Ferner einen Autus-Zonfilm: „**Sorengi-Zoo**“, ein Aktbild im Gollat in Rärnten. Außerdem die neue Ufa-Louise.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Trotz vorhergehenden Einflusses des inwärtigen über Frankreich angekommenen Hochdruckgebietes hat es bei uns noch nicht durchgreifend aufgehellt. Auch ist noch keine merkliche Erwärmung eingetreten. Niederschläge sind auch gestern noch vereinzelt gefallen. Die Wetterbesserung wird sich aber bei uns noch durchsetzen, zumal heute früh über Frankreich bereits größtenteils wolkenloser Himmel gemeldet wurde.

Wetterausblick für Freitag, 10. Juni 1932: Aufheiternd, vorwiegend trocken, aber nur langsame Erwärmung, nachts noch sehr kühl.

### Wasserstand des Rheins

Basel 143; Waldshut 336; gef. 1; Schusterinsel 207, gef. 2; Rehl 345; Maxau 520, gef. 6; Mannheim 414, gef. 10 Zentimeter.



### Der Nachfolger Kurmis?

Der Pole Kulocanski, der die 10000-Meter-Strecke in der ausgesprochenen Zeit von 30 Minuten 31,1 Sekunden zurücklegte und damit eine bessere Zeit erzielte als kürzlich Kurmi bei seinem mißlungenen Weltrekordversuch.

### Glossen

Dr. wesp.

Wie wir hören, steht für nationalsozialistische Akademiker eine Neueinrichtung in Aussicht, die in diesen Kreisen mit großem Beifall aufgenommen werden wird. Für alle nationalsozialistischen Akademiker, die infolge ihrer Tätigkeit in Hitlers SA, und ähnlichen Organisationen in wissenschaftlichen Fächern nicht recht auf dem laufenden sind, wird die Möglichkeit geschaffen, zum Dr. wesp. zu promovieren.

Dr. wesp. — das bedeutet Doktor des Wehrsports. Die Hitler-Fraktion an der Münchener Universität hat beantragt, daß ein Examen an der Münchener Universität nur der Student zugelassen werden darf, der mindestens zwei Semester Wehrsport (Schießen, Geländebewegungen, Gedächtnis-, Kartenlesen) nachgemacht kann. Zu diesem Zweck soll ein Wehrsportbuch geschaffen werden, in dem die Leistungen der Studenten eingetragen werden und das bei Weidungen zu einem Examen erst gewährt wird.

Dieser Antrag hat, wie wir hören, bei allen Unterrichtsverwaltungen solche Begeisterung erweckt, daß darüber hinaus sofort beim Eintritt des Dritten Reiches die Einrichtung des Dr. wesp. geschaffen werden soll.

Schießen — möglichst aus dem Hinterhalt auf einen wehrlosen Gegner — ist die Hauptfache, Wissenschaft ist im Dritten Reich nicht mehr nötig!

### Die wahren Christen

Die Regierung der Barone hat sich dem Volk als die Vertreterin des allein richtigen Christentums und als die Inhaberin des Monopols auf wahrhaft christliche Gesinnung vorgestellt. Sie kann dies umso eher, als sie sich auf die Nationalsozialisten stützt und weil die Nationalsozialisten offensichtlich die einzig wahren Vertreter christlicher Anschauungen sind. Hat doch Alfred Rosenberg das Alte Testament als „Zuhälter- und Viehhändlergeschichten“ bezeichnet, den Papst als „Medizinmann“ und Gott als einen „neobornen Dämon“.

Der nationalsozialistische Studentenführer Schmiedel schrieb in den „**Ademischen Blättern**“ Nr. 12, Jahrgang 1930: „Früher oder später wird es aber doch gelaut werden müssen, daß der Nationalsozialismus sich nicht auf den Boden unterirdischer christlichen Lehren stellen kann, das nationalsozialistische Erbe leuchtet bräunlich auf hier zu neuen Dingen.“

Und Gottfried Feder schrieb in der ersten Auflage seines Programms der NSDAP: „Gewiß wird bereits auf das deutsche Volk eine Form Hinder für seine Fortentwicklung, sein Gottesleben, wie es kein nordisches Blutsteil veranlaßt. Gewiß wird erst dann die Dreieinigkeit des Blutes, des Glaubens und des Staates vollkommen sein.“

Diese Patentschriften stellen sich als Hüter des Christentums gegen den Atheismus und gegen die Gottlosen vor! Sie fordern Christentum — aber sie meinen Reaktion!

### Volkswirtschaft

#### Der Schwarzbau

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der reguläre Wohnungsbau ist infolge der Unmöglichkeit, größere Objekte zu finanzieren, im ganzen Reich fast völlig zum Stillstand gekommen. Dagegen mehren sich die Anzeichen, daß der Bau von Eigenheimen im Wege der Selbsthilfe, also unter Ausschaltung des legitimen Baugewerbes, in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Die Bauherren sind meist kleine, neue Sparer, die während oder nach der Baupause ihre Guthaben bei den Sparkassen usw. abgehoben haben. Welche Möglichkeiten hier gegeben sind, zeigt die Tatsache, daß allein bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften während des zweiten Halbjahres 1931 etwa 21 Milliarden Mark Einlagen abgesetzt wurden. Von dieser enormen Summe ist sicherlich ein nicht unerheblicher Teil für Bauvorhaben verwendet worden oder wird noch verwendet. Die Ausführung der Eigenheimbauten erfolgt meist unter tätiger Beteiligung der Bauherren mit arbeitslosen Handwerkern, wobei die Frage der Schwarzarbeit eine nicht unerhebliche Rolle spielen dürfte, da man auf diese Weise billiger bauen zu können. Hier lammt sich dann reiches Konfliktfeld mit der Baupolitik an. Ein Schwarzarbeiter hat den Umfang dieses Eigenheim-Schwarzbaus für die Reichshauptstadt und ihre Vororte allein in diesem Frühjahr auf 25 bis 30 000 Eigenheime — meist kleine Eigenheime — im Werte von 60 bis 70 Millionen Mark geschätzt. Ein weiterer Arbeitspunkt für den Umfang des Schwarzbaus bietet die auffallende Divergenz zwischen der Beschäftigung im Baugewerbe und dem Aufbruch von Baustoffen. Während nämlich die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe auf 617 000 im letzten Jahr gestiegen ist, so hat heute nur noch 15 Prozent der Arbeitsplätze normaler Bauperioden besetzt sind, läßt sich der Mangel an Zement, Baubolz und anderen Materialien auf einer viel höheren Linie, beträgt er doch bei manchen wichtigen Baustoffen immerhin noch 50 bis 60 Prozent des Normalverbrauches.

### Verschiedenes

#### Wiesiel das deutsche Volk vertritt

Die Gesamtausgabe für Alkohol beträgt für 1927/28 4 886 605 850 Mark (64 210 Einwohner incl. Säuglinge), 1928/29 5 140 210 000 Mark (64 571 Einwohner). Je Kopf 1927/28 76,10 Mark, 1928/29 79,76 Mark.

Die Unterhaltung von Trinkerheilstätten, Krankenbädern, vorzeitig eintretende Invaldität der Alkoholiker, Renten an die Hinterbliebenen usw. sind mittelbare Schädigungen, die die Volkswirtschaft und somit jeder einzelne Steuerzahler durch den Alkohol erleidet. Sie übersteigen in der Gesamtausgabe nach Meinung Sachverständiger die durch die Alkoholgewinnung erzielten Einnahmen um ein Vielfaches. „Der Alkohol ist der beste Arbeitgeber der Nazis, Geistes- und Armenbeschörden.“ Schon der Begründer der Nationalsozialisten, Adam Smith, 1723—1790, hat darauf hingewiesen, daß die Arbeiten zur Erzeugung alkoholischer Getränke — Essen, Trinken, Brauen, Destillieren, Verfeinern der Getränke — unproduktiv sind, weil sie die Menschheit nicht vorwärtsbringen, sondern schädigen.

#### Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	8 Juni		7. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amersterdam . . . . .	100 fl.	170,78	171,12	170,88
London . . . . .	100 £	21,61	21,61	21,61
Paris . . . . .	100 Fr.	16,61	16,65	16,61
Brüssel . . . . .	100 Fr.	12,465	12,468	12,465
Schweden . . . . .	100 Kr.	82,34	82,50	82,41
Spanien . . . . .	100 Pes.	34,72	34,78	34,77
Schweden . . . . .	100 Kr.	79,17	79,33	79,32
Wien . . . . .	100 Schill.	51,95	52,05	51,95

### Veranstaltungen

Donnerstag, den 9. Juni 1932:  
 Badisches Landesbühnen: Schneider Bildeb. 20 Uhr.  
 Badische Lichtspiele: Lotosanona. 20.30 Uhr.  
 Gloria-Palast: Der Bräutigam von Arabien. Wehrprogramm.  
 Sommer-Lichtspiele: Die Frau, von der man spricht.  
 Park-Lichtspiele: Ein Bild, ein Bild, ein Bild. Singing Babies.  
 Reifens-Lichtspiele: Selben der Luft. Wehrprogramm.



# Aus aller Welt

## Der Hotelbrand in Cleveland

Cleveland, 7. Juni. Nach den neuesten Meldungen hat sich die Zahl der bei dem Hotelbrand ums Leben gekommenen Personen von vier auf acht erhöht. Mehrere Personen werden noch vermist. Bisher ist es nicht gelungen, die Toten zu identifizieren.

## Zusammenstöße in Magdeburg

Magdeburg, 8. Juni. Auf ein schon in den Morgenstunden aufstehendes Gerücht, daß das SA- und das Uniformverbot aufzuheben seien, zeigte sich den ganzen Tag über arder und kleinere SA-Truppen in voller Uniform, die mit politisch Andersdenkenden an vielen Stellen der Stadt aneinandergerieten. Auch Reichsbannerleute wurden in Uniform gesehen. Die Polizei ging in den späteren Abendstunden gegen die Demonstranten vor und nahm, nachdem der Polizeipräsident darauf hingewiesen hatte, daß das Uniformverbot noch nicht gestrichelt sei, auch solche Verbote durchzusetzen vor. In den frühen Abendstunden war die Ruhe wiederhergestellt.

## Straßenbahnzusammenstoß in Berlin

Berlin, 8. Juni. In der Stresemannstraße stießen heute nachmittags zwei Straßenbahnzüge zusammen. Etwa 20 Personen wurden verletzt.

## Politischer Zusammenstoß in Krefeld

Krefeld, 8. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Gegen 18 Uhr kam es auf der St. Antoniusstraße, Ecke Westmann, zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und einem Nationalsozialisten, wobei ein Kommunist verletztes, dem Nationalsozialisten das Parteibüchlein abzurufen. Hierdurch entstand ein Handgemenge. Der Nationalsozialist erhielt einen Messerschlag in die rechte Schulter und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Nationalsozialist erhielt einen Messerschlag in die rechte Schulter und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Tschekische Polizei schießt auf Kommunisten**  
Breslau, 8. Juni. Ein Zug von etwa 250 Kommunisten, der sich heute früh nach Hofsch in der Westflawale in Bewegung gesetzt hatte, wurde von einer Gendarmenpatrouille angehalten. Als die Demonstranten hierauf die Gendarmen mit Steinen bewarfen, wobei ein Gendarmenmeister im Gesicht schwer verletzt wurde und sechs Gendarmen leichtere Verletzungen erlitten, gab der Kommandant den Befehl zum Schießen. Zwei Demonstranten erlitten Schussverletzungen, die übrigen erlitten die Flucht.

**Dr. Brüning Ehrenbürger der Stadt Münster**  
Münster, 8. Juni. In einer geheimen Stadtverordneten Sitzung wurde mit großer Mehrheit (gegen zwei Nationalsozialisten und einem Kommunisten) die Vorlage des Magistrats, dem ehemaligen Reichkanzler Dr. Brüning das Ehrenbürgerrecht der Stadt Münster zu verleißen, angenommen.

**Verhaftung eines Hochkaplerpaars**  
Luzern, 8. Juni. Aus dem Gotthardexpress wurde am Dienstag ein Luzerner ein Paar verhaftet, das in Chisasso kurz vor Abgang des Zuges eine falsche Laufendmarkenote wechseln ließ. Kurz darauf entdeckte man die Fälschung, die darin bestand, daß aus der wertlosen Laufendmarkenote die Jahreszahl 1910 in 1930 abgeändert worden war. Bei der Verhaftung wurden noch hunderte solcher Noten gefunden. Die Nationalität des Paares konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

# Letzte Nachrichten

## Staatsanleihe in der Sowjetunion

Moskau, 8. Juni. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Eine Verordnung des Rates der Volkskommissare über die Auflegung einer inneren Staatsanleihe in Höhe von 3200 Millionen Rubel wird heute veröffentlicht. Die Anleihe besteht aus zwei Tranchen und wird in zehn Jahren amortisiert.

## Oesterreich will Beschäftigtensteuer einführen

Wien, 7. Juni. Das Finanzministerium wird morgen einen Vorschlag über das Nachtragsbudget vorlegen. Das Finanzministerium ist der Ansicht, das Defizit bei den Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungen am besten durch eine Beschäftigtensteuer zu decken.

## Vom württembergischen Landtag

Stuttgart, 8. Juni. (Via. Draht.) Der württembergische Landtag schloß am Mittwoch die vier Tage geführte allgemeine politische Aussprache ab. Das wesentliche Merkmal der Debatte war die trostlose Dürftigkeit in politischer und geistiger Hinsicht, die in den Reden der Nationalsozialisten und in dem ganzen Verhalten ihrer Fraktion zu Tage trat. Sie machten den Landtag wiederholt zu einer Kadaververehrung, indem sie die Redner der anderen Parteien durch wüsten Gespöhl und mit ganz unqualifizierbaren Schmähereien unterbrachen. Der nationalsozialistische Präsident Merenthaler mußte mehrfach erst durch Proteste aus dem Hause gegen seine Geschäftsführung dazu gezwungen werden, auf seine lärmenden Parteigenossen dämpfend einzuwirken. Für die Sozialdemokratie sprach in dieser Debatte die Unbeordntheit Ulrich und Pfleger, die die widersprüchliche und unaufrichtige Politik der Nationalsozialisten an der Hand dokumentarischer Materials mit zwingender Logik nachwies. Aber auch von bürgerlicher Seite, namentlich von den Zentrumsabgeordneten Pöhl und Andre wurde das Verhalten der Nazis in der Reichs- und Landespolitik einer schonungslosen Kritik unterworfen.

Als politisches Ergebnis der Aussprache kann nur festgestellt werden, daß sich das Verhältnis zwischen den Nationalsozialisten und den anderen bürgerlichen Parteien täglich zusehends verschärft, so daß an die Möglichkeit, zwischen ihnen ein irgend geartetes Koalitionsverhältnis herzustellen, in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

## Aus dem Reichsbanner

Die Bundespreßstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit:

Am 8. Juni 1932 wurde auf einer Tagung des Bundesvorstandes und des Bundesrats zu Berlin einstimmig beschlossen, gegen den 1. Bundesvorsitzenden, Oberpräsidenten a. D. Otto Börsing und drei andere Bundesmitglieder das Ausschlußverfahren einzuleiten.

Die Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage und die Aufgaben des Reichsbanners ergaben völlige Übereinstimmung der Bundesvertreter aus allen Gauen des Reichs mit dem Bundesvorstand. Einstimmig wurde dem Kameraden Karl Hiltnermann für die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen und für die bevorstehenden Kämpfe unerschütterliche Vertrauen zugesichert. Zum Vertreter Hiltnermanns wurde der Reichstagsabgeordnete Gustav Hori-Magdeburg gewählt.

## Hitler und die Wahrheit

Braunschweig, 8. Juni. (Via. Draht.) Hitler ist wieder einmal der Lüge überführt. Als ihn seinerzeit die republikanische Presse wegen seiner Behauptung, daß die SA „unter dem Druck Frankreichs verboten worden sei“, anprangerte, ließ er nicht nur die ihm unterstellte Behauptung wider besseres Wissen dementieren, sondern zugleich auch ankündigen, daß er wegen des Vorwurfs gegen sich als Beamter des braunschweigischen Staates ein Disziplinarverfahren habe einleiten lassen. Auf eine Anfrage im braunschweigischen Landtag über den Stand des Verfahrens hat die braunschweigische Regierung am Mittwoch mitgeteilt, daß gegen Hitler niemals ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei.

In der Anfrage wird zugleich bestätigt, daß Hitler noch in braunschweigischen Diensten steht. Er besetzt also schon seit Monaten ohne jede Gegenleistung das Gehalt eines Regierungsrats.

## Auskünfte der Redaktion

Nr. 1001. Der Ortskrankentasse sind für diese Sparte als Spezialärzte angeschlossen: Dr. Jhm. Westendstraße 29a; Dr. Kern, Söfienstraße 3; Dr. Rums, Kriegerstraße 67; Dr. Linsenmeier, Landesstraßenlinie, Kaiserallee 10; Dr. Wiedemann, Kaiserallee 87; Dr. Dr. Döhl, Rathhofstraße 35; Dr. B. Schmidt, Südliche Bildpromenade 1; Dr. Stahl, Kriegerstraße 97a; Dr. Wagner, Siefenstraße 20; Dr. Wölfer, Helmholzstraße 3, dem. Neues St. Vinzenzhaus.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefall und Beerdigungszeit. 7. Juni: Friedrich Oberl, 56 Jahre alt, Justiz-Oberinspektor, Chemann. Beerdigung am 10. Juni, 13.30 Uhr.

## Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 60 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile. Vergeltungsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden von Verwalter für die Redaktion.

## Karlsruhe

Arb.-Gef.-Verein „Gleichheit“. Wir laden unsere Mitglieder zu dem am Freitag abend 9 Uhr im Lokal stattfindenden Mitgliederversammlung freundlichst ein. 3157 Der Vorstand.

Arbeiteramariterkolonne Karlsruhe. Heute Donnerstag abend 8 Uhr findet im „Salmen“ eine Vorstandssitzung statt, wozu sämtliche Vorstandsmitglieder gebeten werden. 3142

„Freie Menschen“. Dienstag, 14. Juni, abends 8 Uhr. Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelm-Straße. Lichtbildvortrag: „Rassenhygiene“. Referent: Herr Dr. med. Erbach. Karten zu 20 Pfg. in der Volksbuchhandlung. 3159

# Partei-Nachrichten

## Nach Brünnings Sturz - Das Faustrecht?

Durch die politischen Entscheidungen der letzten vierundzwanzig Stunden, Reichstagsauflösung und Ausschreibung der Neuwahlen, teilweise überholt, bietet der Leitartikel der sieben erschienenen Nr. 23 des Diskussionsorgans der Partei, „Das freie Wort“ doch eine interessante und wertvolle Zusammenfassung der politischen Ereignisse der letzten Woche. Der Aufruf am Schluss: Jetzt gilt es, sich bereit zu machen für die härteste aller Aufgaben, denn die Arbeiterklasse hat Kämpfe von einem Ausmaß und einer Schwere vor sich, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht zu erleben brauchen. Genosse A. Wagner liefert einen interessanten Beitrag zur Frage der Wiedergabe der Zinsrechnung. Genosse Albert Grimmer-Dresden schreibt über Deutschland und die Donaufürsten; er behandelt darin Deutschlands Anteil am Donaubandel. Besonders in Verbindung mit der Entscheidung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale zu dem Plan einer wirtschaftlichen Föderation der Donaufürsten ist von aktuellem Interesse. Das Heft bringt außerdem in Heuileton, Auszüge, Notizen und Parteinahrichten eine Fülle interessanter Anfragen und Nachfragen, sowie Material für den Kampf mit dem Gegner auf der Straße, an den Stempelstellen.

„Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet, durch die Post bezogen, 9 Pfg. pro Monat. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfg. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probehefte werden gratis und portofrei der Freie-Wort-Berlin, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Das Diskussionsorgan der Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

**Mitgliederversammlung**  
Samstag, 11. Juni, abends halb 9 Uhr, Volkshaus: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Vollständiges Ergehen ist unbedingt erforderlich.

# Aus dem Gerichtssaal

## Verurteilter Fehler

Im Karlsruhe, 8. Juni. Wegen Betrugs und Hehlerei fand heute der 50jährige vorbestrafte verheiratete Kellermeister Albert W. vor dem Schwurgericht (Vorstandsleiter: Amtsgerichtsdirektor Dr. Weis). Die Verhandlung dreht sich um eine Damenarmbanduhr aus Doublé, die als Überführungsgut auf dem Richteramt liegt. Sie wurde vor drei Jahren von einem Manufakturhändler, dem Vater Ernst Gimpel aus Bielefeld, bei einem Einbruch in Baden-Baden gestohlen. Wegen dieser Einbrüche wurde Gimpel im Sommer vorigen Jahres vom hiesigen Schwurgericht zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt; er verbüßt diese Strafe zur Zeit in Mannheim. Nachdem Gimpel die Einbrüche in Baden-Baden begangen hatte, wandte er sich im Sommer 1929 nach Karlsruhe, wo er vorübergehend in der Altstadt wohnte und auch mit dem Angeklagten bekannt wurde. Am 8. Juli 1929 gab er dem Angeklagten die Uhr als Pfand für ein Darlehen von 5 M. Von dem Angeklagten wurde die Uhr, die er als ihm gebührend bezeichnete (worin die Anlage einen Betrag erblickt), für 8 M. veräußert. Der Angeklagte bestreitet, gemußt zu haben, daß die Uhr aus einem Diebstahl herübrte. Die ganze Anlage sei auf einen Kaufakt des Einbrechers Gimpel zurückzuführen. Besterer wurde als Zeuge aus der Strafbahn vorgeführt. Er gibt an, daß er W. nicht im Klaren über die Herkunft der Uhr gelassen habe. W. bestreitet die Angaben des Gimpel als unwahr. Im Laufe der Verhandlung kam die Sprache auch auf einen Briefkastendiebstahl des Gimpel. Dieser habe einen leichtgläubigen Menschen vom Lande, nachdem er ihn einmachend unter Alkohol geleitet habe, die gepolte Briefkasttür mit 200 M. abgenommen und ihn dann beim Flugplatz abgesetzt, wo er sich die Flugzeugteile anbieten konnte. Zeuge und Angeklagter erheben sich in gegenseitigen Vorwürfen und Verdächtigungen. Insbesondere W. beteuert seine Unschuld. Er verweist darauf, daß er jetzt schon verschiedene Geleiseübertritte zur Anzeige gebracht habe. Nur Kriminalsekretär W. habe etwas gegen ihn, weil dieser schon einmal von seinem Bruder gefangen worden sei (!). Das Gericht gelangte zu der Überzeugung, daß der Angeklagte von der unredlichen Herkunft der Uhrbanduhr gewußt und sich der Hehlerei und des Betrugs schuldig gemacht habe. Unter Einrechnung einer ebenfalls wegen Hehlerei vom Schwurgericht am 24. Juli 1929 gegen den Angeklagten ausgesprochenen Gefängnisstrafe, erkannte das Gericht auf eine Gesamtstrafe von zehn Wochen Gefängnis.

# Sport

**Bezirksmannschaft 3. gegen 4. Bezirk**  
Die endgültige Mannschaftsaufstellung für Samstag und Sonntag lautet:  
Mayer (Grüntenfeld)      Schneider (Wilderdingen)  
Wegenheimer (Gaggenlein)      Schweizer (Wilderdingen)  
Eitel (Mantenloch)      Rang (Gaggenlein)      Pöhl (Gaggenbach)  
Huber      Jint      Deller (Gaggenlein)      Grettshmann      Wleimes (Kue)      (Gaggenlein)      (Gaggenlein)      W.Z.R.  
Ort: Burtari (Waldbrunn), Sohn (Grüntenfeld).  
Treffpunkt: 14.45 Uhr Hauptbahnhof Karlsruhe.

# Aus der Stadt Durlach

**Parteienossen und -Genossinnen!**  
Am Freitag, 10. Juni, halb 9 Uhr, in der Festhalle, 2. Stock, wichtige Parteiversammlung: Wahl von Delegierten zur Kreiskonferenz und zum Landesparteitag und Stellungnahme zur Tagesordnung auf dem Parteitag.  
Genossen, nun aber einmal heraus aus der Gleichgültigkeit!

**Reichsarbeiterporttag**  
Am 18.—19. Juni findet in Durlach der Reichsarbeiterporttag statt.  
Schon am Dienstag, 14. Juni, werden die Arbeiterlager ein Werbeispiel in der Festhalle veranstalten. Freitag, 17. Juni, finden Hand- und Fußballspiele auf dem Platze des Turnervereins aus statt. Ein Wasserballspiel wird am Samstag, den 18. Juni, in der Pflanz ausgetragen und auf dem Platze des Arbeiterporttagvereins. Am Sonntag, 19. Juni, findet ein Fußballspiel statt. Die Stadt wird zur Sonnenmeile auf dem Turngemeindeplatz. Hier wird der Film „Das Geistes Schmetz!“ vorgeführt (ca. 1 1/2 Std.). Es folgt Abkochen eines Holztisches. Umrahmt wird die Feier von Gelangschören, Prolog und einem Sprechchor.  
Sonntag vormittag ist Baden und auf dem Turngemeindeplatz finden leichtathletische Wettkämpfe statt. Desgleichen ein Schachturnier und die Radfahrer veranstalten eine Stafette. Nachmittags Festsung durch die Stadt nach dem Turngemeindeplatz. Hier Vorführung von Freiwüchsen der Turner- und Turnerinnen - Reihen der Radfahrer - Gesamtchor - Hand- und Fußballspiel usw. Näheres ist aus den Plakaten ersichtlich und es ergeht an die Arbeiterschaft von Durlach der Ruf, diese Veranstaltungen nicht nur zu besuchen, sondern selber mit dazu beizutragen. Sie zu verschönern.

**Naturtheater Durlach am Verghenberg**  
Das Theater hat auch in diesem Jahre wieder einen guten Zuspruch zu verzeichnen und das ist in erster Linie auf die guten Aufführungen zurückzuführen. Wer am letzten Sonntag der Vorstellungsbewoonte, mußte seine helle Freude daran haben. Das Entschleppen ist schon sehr gut gelungen und ganz besonders auf die bessere Mühe eingeleitet. Für Sonntag, den 12. Juni, ist abends ein recht toller Schwank angesetzt und zwar: Graf Rots! Das Werk ist eins der besten aus der neueren Zeit, hat überall gefasst und gefallen und viele volle Häuser erzielt. Für Karlsruhe ist der Schwank neu und wird sicher viel Interesse erwecken. Es sei nochmals erwähnt, daß die Preise in diesem Jahr ganz den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt sind und sich bei Schwank und Lustspiel zwischen 0,50 M. und 1 M. bewegen.

**Marktberichte**  
Schweinemarkt in Bruchsal vom 8. Juni 1932. Angefahren wurden: 206 Milchsweine, 82 Käuer; verkauft wurden: 120 Milchsweine, 26 Käuer; höchster Preis per Paar Milchsweine 28 M., Käuer 32 M., nächsther Preis per Paar Milchsweine 24 M., Käuer 28 M., niedrigster Preis per Paar Milchsweine 18 M., Käuer 26 M.  
Schweinemarkt in Ettlingen am 8. Juni 1932. Zutrieb: 65 Ferkel, 77 Käuer; Ueberstand: 8 Ferkel, 1 Käuer; Preis für Ferkel 18 bis 32 M., für Käuer 32 bis 60 M., Geltschgang gut. — Viehmarkt am 8. Juni 1932. Zutrieb: 20 Rüh, 12 Rinder, 2 Kalbinnen, 5 Räder, 8 Pferde. Ueberstand: 13 Rüh, 12 Rinder, 2 Kalbinnen, 3 Räder. Preis: Rüh 200—325 M., Rinder 75—145 M., Kalbinnen 380 M., Räder 60—65 M. — Räder Schweinemarkt: 15. Juni 1932. Räder Rindvieh- und Pferdemarkt am 13. Juli 1932.

Zum Kochen von Gemüse: **MAGGI** Fleischbrühe

# Der neue Preis

# 88

## Pfennig

Man wird davon sprechen, denn was wir für 88 Pfennig bieten, ist verblüffend!



Damen-Nachthemd 88  
Batist m. schönem Streifen-Motiv



Damen-Nachthemd 88  
weiß mit bunt



Damen-Jumper-Schürze 88  
neueste Must., weite Form



Dam.-Pullover 88  
mit Kragen, langer oder kurzer Arm



Damen-Rock 88  
zum Pullover passend

Dies sind nur einige Beispiele aus der Auswahl von Tausenden Artikel



Bade-Anzug 88  
für Dam. u. Herr., 1 Stk. m. gemust. Oberteil



Vorgez. u. genähte Kinderkleider 88  
Größe 45-60



Kinderkleid 88  
bedr. Wascht., in mod. Must., G. 45-55



Kön. Wass. od. Haarwaschschale 88  
Teer-od. Kamille



Kartonschirm 88  
marmoriert, lack., 35 cm Durchmesser

- 1 m Woll-Musseline mod. Druckmuster 88
- 1 m Woll-Crepe de Chine einfarbig 88
- 1 m Similk bedruckt und einfarbig 88
- 1 m Kleider-Vollvolle ca. 100 cm breit 88
- 1 m Sport-Panama m. Tupfen, 90 cm br. 88
- 1 m vollgebleicht Haustuch 150 cm breit 88
- 1 m Bettendamast ca. 130 cm breit gebügelte und gestreift 88
- 4 Gerstenkorn-Handtücher mit farb. Kante, od. 4 Frotteierhandt. 88
- 3 halblein. Gläserlucher 25,55 cm 88
- 10 Spül- oder Staubtücher 88
- 12 Damen-Taschentücher 88
- 6 Herren-Taschentücher weiß od. farbig gemustert 88
- 1 Kissenzug mit Rahmstickerel oder Hohlraum mit gestickter Ecke 88
- 1 Paar Damen-Strümpfe feine künstl. Wäsche 88
- 1 Trägerhemd mit Stickerel und Motiv künstl. Seide od. 88
- 1 Damen-Schlupfhose Crepe-Qualität 88
- 1 Damen-Hemdchen Crepe, künstl. Seide mit Bansträger 88
- 2 Paar Gummi-Haushalt-Handschuhe Kunstseid.-Atlas geblüht 88
- 1 Hauskleid Zellr. in vielen Farben 88
- 1 Herren-Bügel Vollrindled. od. Gummi 88
- 1 Spazierstock Manillarohr 88
- 1 Selbstbinder Bouclé, letzte Neuheiten 88
- 2 Sportbinder Wolle 88
- 3 Kragen Bielefelder Fabrikat m. Gummlaum 88
- 1 Paar Herren-Kniehosen m. Gummlaum 88
- 1 Paar Herren-Socken mit elast. Gummi- od. m. Umschlag 88
- 1 Paar Kinder-Kniestrümpfe m. Gummi- od. Umschlagrand, Größe 7-10 88
- 2 Paar Kinder-Söckchen verschied. Farb. ohne Arm 88
- 1 Paar Kinder-Hemdchen vorzügl. Qual. 88
- 1 Kinderbadetuch 80/100 88
- 1 Plastron- od. Bäffchenkragen Kunstseid.-Atlas, reich m. Valenci.-Spitze garn. doppelt Kunstseiden Ripps mit Knopfgarnitur 88
- 1 Damendürtel geflochten, in mod. Farben 88
- 100 gr. Berolina-Wolle lad. in vielen Farb. 88
- 4,50 m Ganzgarnstickerel 88
- 3,50 m breite Bettstickerel od. Einsatz Köppel und Stickerel 88
- 3 schöne Hemdenpassen mit Stickerel auf gut. Halbleinen Satz 88
- 9 vorgez. Quadrate mit farb. Besatz, ca. 100/100 cm 88
- 1 vorgez. und genähte Damenschürze farbig eingelaßt, mit Bindebändern 88



Gebäckkasten moderne Keramik, od. Tropicahale 88  
mit Untersatz für Obst



Kabaret mod. Filchen-pressung, od. Glaschale mit 3 Fächern 88



Kaffeekanne weiß emailiert, ca. 3 1/2 Liter Inhalt 88



Elmer 28 cm, hohe Form, weiß emailiert 88



Walchschüssel Porzellanform, 34 cm, weiß 88



Gießkanne grün lackiert, 5 Ltr. Inhalt, oval 88



Salatselher 26 cm Emaille, od. 24 cm Aluminium 88



Schmortopf 24 cm m. Deckel, grau oder Fleischtopf 22 cm m. Deck. grau o. br. 88

- Herren-Mütze 88  
mit Kunstseiden-Futter
- Sport-Pullover 88  
für Damen, Herren und Kinder, ohne Arm, alle Größen
- Garnitur: Selbstbind. u. pass. Einsteckstück, feine Seide, zusammen 88
- Mod. Glocke 88  
aus Barmer Geblecht, mit reicher Bandgarnitur
- Stadttasche 88  
kräftiges Kunstleder, gefüttert

- 1 m Gardinenvolle indanthren, bedruckt, 130 cm breit 88
- 1 m Storesäckware ca. 220 cm hoch 88
- 1 m Voll-Volle-Landhausgard. 70 cm br. 88
- 1 m Möbelriß bedruckt, ca. 130 cm br. 88
- 1 m Läuferstoff gestreift, ca. 65 cm breit, 88
- 1 m Schwedenstreifen mit Kunstseide, ca. 120 brt. 88
- 1 Schwammgummi-Matte 30/50 cm 88
- 1 Brieftasche "echt Saffian" zwei Fächer, 17 cm 88
- 1 Schuffelbörse Schweinsleder mit doppelter Handflächennaht 88
- 1 Einkaufsbeutel aus kräftigem Leder, gefüttert 88
- 1 Halskette in den neuesten Modelfarben aus Glas, Holz und Metall 88
- 1 Paar Mansch.-Knöpfe Silber, mit Perlmuttereinlage 88
- 1 gutgehende Schwarzwalduhr 88
- 2 Skalkarten 32 Blatt 88
- 1 Bridgekarte 33 Blatt 88
- 1 Papierkorb Weide 88
- 300 Kreppservietten gezackt 88
- 5 Rollen Butterpapier a 100 Blatt 88
- 14 Rollen Kreppklosettpapier 88
- 2 Rollfilme 69, für 4 Aufnahmen, 23 Sch. 88
- 1 Selbstauflöser für Moment 88
- 1 Milchträger 2 Ltr., Aluminium 88
- 1 Wasserkessel mit Ausguss, Alumin. 88
- 1 Springform mit 3 Böden, 26 cm 88
- 1 Mischensplegel 30/40 cm, mit weißem Rahmen, 19 cm 88
- 1 Garderobeleisten mit 5 Haken 88
- 100 gr. versieb. Edlölöl od. Gabel 88
- 1 Tischmesser Alpaka verchromt, mit rostfreier Klinge 88
- 1 Handtuchhalter zum Anschrauben, mit 2 Glasstangen 88
- 25 m Wäscheleine 12 fach gedreht 88
- 1 Mop mit Stiel 88
- 1 Kuchenteller mod. Filchenpressung 88
- 1 Glasschale mit 6 Kompottellern 88
- 4 Tassen Goldrand und Linie Porzellan, 19 cm 88
- 4 Desserteller Goldrand und Linie Porzellan 88
- 1 Satz Schlüssel Porzellan 88
- 1 Topflappen- u. 1 Zwiebelbehäl. Schrit 88
- 1 Milchtopf Steingut, 1 Ltr., mod. Must. 88
- 1 Teekanne mod. Muster 88
- 1 Turn-Spielball lederbraun, ca. 45 cm Umfang 88
- 1 Wäschekorb Weide 88
- 1 Fahrraddecke 88
- 1 Satteltasche für Damen und Herren 88
- 5 Stück Fettselle mit Stickerelienlagen 88
- 5 große Block Kernselle gasangetrt rein 88
- 1 Da. Bohnerwachs, 1 Da. Schmierseife u. 1 Scheuertuch, zusammen 88
- Spitzendecke 88  
ca. 105/105 cm, rund und eckig
- Halbstoß 88  
Gitterstahl m. Ein- satz und Fransen
- Gummi-Tisch- decke 88  
m. Rüsche, hübsche Druck- muster, 50/15
- deutsch- Pers.-Vorlage 88  
40/80 cm

## Auch 2 neue Preise für Lebensmittel

- |  |  |   |   |   |
|--|--|---|---|---|
| Leberwurst . . . . . Pfd. 46   | Kakao gute Qualität . . . 1/2 Pfd.-Pak. 46 | Echter Malzkaffee 3 Pfund-Paket oder 2 Pfund-Paket Spar-Würfelzucker oder 2 1/2 Pfund-Beutel Kristall-Zucker oder 4 Pfd. Mehl Spez.0 88 | Sumatra-Java-Tee-Mischung 100 Gramm 88    | Haselnüßkerne . . . . . Pfund 88                                |
| Rotwurst . . . . . Pfd. 46   | Spritzgebäck 1/2 46                        |   | Feine Teespitzen sehr ergieb. 1/4 Pfd. 88 | Aprikosen sehr süß, Perser . . . 2 Pfd. 88                      |
| Schwartenmagen weiß und rot Pfd. 46                                      | Jubiläums-Mischung 1/2 Pfund 46            |   | Karlsbader Kaffee-Mischung 1/4 88         | Sultaninen . . . . . 2 Pfd. 88                                  |
| Gemüse-Kochwurst . . . . . Pfd. 46                                       | Nougat-Waffeln . . . . . Pfund 46          |   | Brasil-Kaffee-Mischung . . . 1/2 Pfd. 88  | Haferflocken in Paketen . . . 2 Pfd. 88                         |
| Mettwurst in Enden . . . . . ca. 1/4 Pfd. oder 2 Stück à ca. 1/4 Pfd. 46 | Sandringe 46                               |   | Eier-Gemüse-Nudeln . . . . . 2 Pfd. 88    | Futterhaferflocken Sorte I 5 Pfd. 88                            |
| Seeaal in Gelee . . . . . 1/2 Liter-Dose 46                              | Apfelmus 1/1 46                            |   | Eier-Bruch-Spaghetti . . . . . 2 Pfd. 88  | Kakao gute Qual., stark entölt, Dose 1 Pfd. 88                  |
| Sprotten in Oel . . . . . Dose 46  | Sellerie Norm. Dose 46                     |   | Eier-Bruch-Makkaroni . . . . . 2 Pfd. 88  | Camembert vollreife 4 Port.-Schachtel 88                        |
| 10 Salzheringe . . . . . Dose 46   | Rote Rüben 46                              |   | Bienenhonig gar, rein Glas 400 gr. 88     | Feinste Dessert-Pralinen 88                                     |
| Fleischsalat . . . . . 1/2 Pfd. 46                                       | Vollm.-Block-Schokolade 1/2 Pfd. 46        |   | Oliven-Oel Dose 1/2 kg 88                 | Jubiläums-Packung 250 gr 88                                     |
| Kondensierte Milch große Dose 46   | Weißwein . . . . . Liter 46                |   | Bredspargel Abschn. 1/4 Norm.-Dose 88     | Cocosfett 3 Tafeln 88   |
| Frische Tomaten . . . . . Pfd. 46  | Rotwein . . . . . Liter 46                 |   | Reineclauden od. Heidelbeeren 88          | Sardinen in fein. Olivenöl, Hausmarke, gute Qualität 3 Dosen 88 |
| Apfelgelee . . . . . Pfd. 46   | Tilsiter vollreife, ohne Rinde 1/4 Pfd. 46 |   | Preiselbeeren 88                          | Marinierte saure Heringe 1 Liter-Dose in Mischsauce 88          |
| Johannisbeer-Gelee . . . . . Pfd. 46                                     | Allg. Emmentaler vollreife 1/2 Pfd. 46     |   | Erdbeeren 88                              | Majonnaise Dose 1 Pfd. Netto 88                                 |
| Preiselbeeren . . . . . Pfd. 46  | Calif. Mischobst . . . . . 1 Pfd. 46       |   | Birnen weiß, 1/2 Frucht 88                | Wermut-Wein Qualität I . . . . . Liter 88                       |

- |  |                             |  |   |  |   |
|--|-----------------------------|--|---|--|---|
| Deutsches Schweinefett 1 Pfd.-Paket 46 | Salatöel . . . . . Liter 46 | 10 frische Eier (Ausland) . . . . . 46 | Wiener Landjäger unsere bekannt. Qual. u. Größe 5 Paar 88 | Echte Braunschweig. mettwurst im Ring, Pfd. 88 | 2 Pfd. Margarine oder 1 Pfd. amer. Schmalz 88 |
|--|-----------------------------|--|---|--|---|

HERMANN

T T T T T

KARLSRUHE